Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

284 (5.12.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 284
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
5. Dezember 1935

Dr. Schacht vor den DAF.-Waltern

Leipzig, 4. Dez. Der zweite Tag der 5. Arbeits- und Schulungstagung der DAF. erhielt seine besondere Bedeutung durch eine große Rede des Reichsbankpräsidenten und Reichsministers Dr. Schacht. In seiner Rede nahm Dr. Schacht Gelegenheit, den 4000 DAF.-Waltern die Zusammenhänge von Wirtschaft und Arbeit und die Erkenntnis wirtschaftlicher und finanzieller Fragen nahezubringen. Wer alle Probleme mit der gleichen Kraft zur gleichen Zeit durchführen wollte, würde wahrscheinlich auf so ungeheure Schwierigkeiten stoßen, daß der Staat darunter leiden würde. Darum sehe man auch immer wieder, daß der Führer aus der Fülle der Probleme einen Teil herausgreife, um die Kraft der Nation auf dieses herausgegriffene Ziel zusammenzufassen. Diese Konzentrierung sei in den ersten Jahren der Bewegung und des Wiederaufbaues in erster Linie auf die Arbeitsbeschaffung gerichtet. Dieses Programm der Arbeitsbeschaffung sei allmählich ausgebaut worden zum Problem der Wehrhaftmachung.

Dr. Schacht erklärte weiter, daß man den von allen Nationalsozialisten auf das schärfste bekämpften Kapitalismus nicht mit dem Wirtschaftssystem verwechseln dürfe, das sich der fortschrittlichen Werkzeuge und Maschinen bediene, um den Erfolg der Erzeugung auf ein möglichst großes Ergebnis zu steigern. Man könne nicht mit dem Spinnrad in der Spinnstube einen modernen Staat aufrechterhalten. Dr. Schacht wandte sich gegen jede Gleichmacherei. Denn darüber sei Klarheit, daß auch das deutsche Volk immer einen großen Teil wohlhabender Leute werde brauchen müssen. Man könne niemals Kunst und Schönheit in die Welt hineinbringen, wenn man nicht die Menschen habe, die ihr Geld dafür gerne ausgeben wollten. All dies dem Staat allein zu überlassen, sei eine Unmöglichkeit. Auch er hoffe, daß der Wohlstand unseres Volkes in den breiten Massen steigen möge, das sei auch der Wunsch jedes anständigen deutschen Menschen und durchaus selbstverständlich.

Dr. Schacht sprach weiter über die ungeheure Gefahr, die in einer Verwechslung von Geld und Kapital läge. Es würden täglich neue Maschinen gebaut, neue Erfindungen gemacht, um den Produktionsapparat zu bessern und auch die Lage des Arbeiters in der Produktion zu heben. Hierzu benötige man Mittel. Hinter dem deutschen Gelde stehe das Höchste, was das deutsche Volk an Werten besitzt, nämlich das Vertrauen des deutschen Volkes zur Führung und untereinander. Jeder, der sich überlege, welche Mittel der nationalsozialistische Staat für seine verschiedenartigen Aufgaben benötige, würde verstehen, daß der Staat versuchen müsse, so viel an Steuern zu erhalten, wie nur möglich sei. Unter diesen Umständen sei es verständlich, wenn es zur Zeit noch keine Steuerherabsetzungen gebe. Auch der Nationalsozialismus könne nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß wir unerhörte Opfer zu bringen haben. Er selbst habe noch nie einen Arbeiter gefunden, der nicht verstanden hätte, wenn man ruhig und sachlich über die Notwendigkeiten dieses Lebens mit ihm gesprochen hatte, daß das, was geschehen müsse, wichtig sei, und daß er seinen Teil zu all diesen Dingen beitragen müsse.

Dr. Schacht sprach weiter über seine Anleihepolitik und erklärte, daß die Spargelder nirgends so sicher seien wie bei unseren Sparkassen. Dr. Schacht **wies die Möglichkeit einer Inflation zurück.** „Ich garantiere Ihnen", erklärte Dr. Schacht unter brausendem Beifall, „daß ich diesen Betrug niemals mitmachen werde, wenn er irgendwo empfohlen wird, und Sie, meine Freunde, haben das Wort des Führers dafür, daß er dies niemals zulassen wird." Das wesentliche sei die Vermehrung unserer Güter im Rahmen des Möglichen.

Wir müßten gewisse Dinge aus dem Ausland hereinholen. „Hieraus ergibt sich die absolute Notwendigkeit, daß wir Außenhandel treiben. Wir sind ein Land, das mit der ganzen Welt durch diese Notwendigkeit des Handels verbunden ist." Dr. Schacht wandte sich gegen eine falsche Propaganda, die unsere Ausfuhr erschwere und durch sie Hunderte von Millionen Devisen verloren gingen und die Arbeitsplätze in der Ausfuhrindustrie gefährdet würden. Es sei vor allen Dingen notwendig, daß wir Rohstoffe aus dem Ausland beschaffen, und je mehr wir von diesen Rohstoffen hereinschaffen könnten, um so stärker und größer wäre unsere Arbeitsbeschaffung. Er selbst sei überzeugter Nationalsozialist und müsse von jedem verlangen, daß er dieses große Ziel vor Augen habe.

Dr. Schachts Ausführungen gipfelten in folgenden Worten: „Es gilt, alle Disziplin auszurichten auf diesen einen Punkt der Arbeitsbeschaffung und auf den der Wehrhaftmachung. Es gilt, für Ruhe im Betriebe zu sorgen und Betriebserschütterungen nach Möglichkeit überall zu verhindern. Es gilt auch Konzentration im weltanschaulichen Kampf. Darunter leidet nicht das Ziel unserer Weltanschauung und nicht unsere innere Gesinnung, sondern wir erhalten die Mittel, um unsere Weltanschauung durchsetzen zu können. Das ist es, was Sie, wenn Sie in die Betriebe hinausgehen, Ihrer Umgebung sagen müssen: Wir brauchen eine Wehrmacht, weil wir unser Recht niemals in der Welt erringen werden, wenn wir nicht die Macht dazu haben. Wir brauchen diese Macht, und wir können sie nur erringen, wenn wir unsere ganze Kraft auf dieses eine Ziel konzentrieren. Wenn der Reichsleiter der DAF., Dr. Ley, dieser Tage zu Ihnen von den großen weltanschaulichen Erkenntnissen gesprochen hat, die wir uns alle zu eigen machen müssen, so möchte ich besonders dies eine unterstreichen: Haltet Disziplin!"

Die führenden Männer des deutschen Kulturlebens
Eberhard Wolfg. Möller, Mitglied des Reichskultursenats.
(Scherl Bilderdienst, M.)

Großkundgebung für den kolonialen Gedanken in Hamburg

Reichsstatthalter Ritter von Epp spricht.

DNB. **Hamburg**, 5. Dez. Bei einer vom Reichskolonialbund, Ortsverband Hamburg, veranstalteten Großkundgebung sprach am Mittwoch abend bei Sagebiel der Führer des deutschen Kolonialkriegerbundes und stellvertretender Präsident des Reichskolonialbundes, Reichsstathalter General Ritter von Epp. Er gab zunächst seiner Freude über den starken kolonialen Willen Ausdruck, der sich auch in dieser Hamburger Kundgebung offenbare, die wiederum zeige, daß das Kolonialverständnis im deutschen Volke in außerordentlichem Wachsen begriffen sei. Für Hamburg sei dies eine Selbstverständlichkeit; denn es habe in der deutschen Kolonialpolitik stets eine führende Rolle gespielt.

General von Epp wies sodann auf die großen Verdienste der deutschen Kolonialverbände hin, denen allein es zu verdanken sei, daß der koloniale Gedanke in den Nachkriegsjahren erhalten blieb und heute wieder zu seiner vollen Kraft erwache.

Der Redner geißelte das System der Nachkriegsjahre, das der Kolonialfrage teilnahmslos u. z. T. sogar ablehnend gegenüber gestanden habe. Die Politik der Schwäche, die diese Zeit gekennzeichnet habe, führte zu dieser dem Volksinteresse abträglichen Behandlung der kolonialen Dinge. Wir wissen, daß die Gegner deutscher Kolonialpolitik nach dem Kriege dieselben Kräfte waren, die schon zur Zeit Bismarcks diese Politik bekämpften und zu hintertreiben suchten. Es waren jene erbärmlichen marxistischen, pazifistischen und demokratischen Kreise, die eine machtvolle Entwicklung Deutschlands überhaupt nicht wollten. (Stürmische Zustimmung.) Alle unsere Nachbarvölker, so fuhr General von Epp fort, haben großen Kolonialbesitz. Sie legen hierauf den größten Wert und wissen genau, was dieser Besitz bedeutet und wie wertvoll er ist.

Unter stärkstem Beifall erklärte General von Epp: Ueber die Notwendigkeit seiner kolonialpolitischen Forderungen ist das deutsche Volk sich einig. Die Frage, worüber noch zu reden ist, ist nur das Wie und Wo, wir können nicht einem anderen Land Kolonien fortnehmen. Vom Nordpol bis zum Südpol ist die ganze Welt mit Beschlag belegt. Aber auf unsere eigenen ehemaligen Kolonien haben wir nach wie vor einen klaren und ausgesprochenen Rechtstitel. Der Redner betonte, immer wieder vom Beifall unterbrochen, daß die koloniale Schuldlüge heute auch im Auslande längst als Machwerk der Propaganda während des Weltkrieges erkannt sei.

Der General von Epp schilderte dann in eindrucksvoller Weise wie Deutschland durch die Befriedigung seiner kolonialen Ansprüche in die Lage versetzt sein werde, seinen dringenden Rohstoffbedarf auf zahlreichen Gebieten selbst zu decken.

Der Redner betonte weiter die Wichtigkeit kolonialen Besitzes als Betätigungsfeld deutscher Tatkraft und Initiative.

Die Erklärung von Epps, daß Deutschland mit wiedererlangtem deutschen Kolonialbesitz keine imperialistische Machtpolitik treiben werde, löste stürmischen Beifall der vielen Tausenden aus. Wir brauchen Arbeit und Brot für unsere Volksmassen und einen großen Teil Brot wollen wir uns in unseren Kolonien beschaffen.

Der Redner wies zum Schluß auf die grundlegende Bedeutung hin, die Hamburg als Ausfalltor Deutschlands für die Welt auch in der Kolonialfrage zukomme.

Unter lautem Jubel schloß General von Epp: „Es gibt nur eine Person, die uns die Möglichkeit kolonialer Betätigung wieder geben kann, und das ist Adolf Hitler!"

Das Sieg Heil der vielen Tausende auf den Führer und Reichskanzler und der Gesang der Lieder der Nation bildeten ein eindrucksvolles Bekenntnis zum kolonialen Gedanken.

Das Gutachten des Haager Gerichtshofes über die Danziger Strafrechtsänderung

DNB. **Danzig**, 4. Dez. Die Pressestelle des Senats teilt mit: „Der ständige Internationale Gerichtshof im Haag ist nach der uns zugegangenen telefonischen Nachricht in der ihm vom Rat des Völkerbundes zum Gutachten vorgelegten Frage zu folgender Ansicht gelangt: Die Rechtsverordnungen vom 29. August 1935 über Aenderung des Strafrechtes und des Strafprozesses stehen, soweit es sich um § 2 handelt, der die „analoge Anwendung" im Danziger Strafrecht einführte, mit der Verfassung der Freien Stadt Danzig nicht im Einklang. Das Gutachten ist mit 9:3 Stimmen beschlossen worden. Aus der Begründung erfahren wir: Die Verfassungswidrigkeit ist nicht aus formellen Gründen hergeleitet, sondern deswegen, weil die im § 2 angeblich enthaltene freie Rechtssetzung durch den Richter mit dem Geist der Verfassung, insbesondere mit den Grundrechten nicht vereinbar sei. Danzigs Verfassung anerkenne Grundrechte in besonders starkem Maße. Damit sei eine solche Freiheit des Richters nicht vereinbar. Mit der starken Betonung der Grundrechte in der Verfassung stehe § 2 der Verordnung nicht im Einklang. Es gebe zwei strafrechtliche Auffassungen: Die eine gehe vom Schutz des Individuums aus; die andere vom Gemeinschaftsinteresse. Die Verfassung Danzigs erfordere das Ausgehen vom Schutz des Individuums. Die Frage, das Ermächtigungsgesetz selbst verfassungsmäßig sei, sei von dem Haager Gerichtshof garnicht zu untersuchen gewesen. Er sei nicht danach gefragt worden. Die Frage, ob diese Verordnungen im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes erlassen werden konnten, sei ebenfalls nicht zu prüfen gewesen, nachdem das Gutachten zu der Meinung gekommen sei, daß der Inhalt selbst mit der Verfassung nicht im Einklang stehe.

Drei von den Mitgliedern des Gerichtshofes haben von dem Recht Gebrauch gemacht, ihre Spezialauffassung besonders niederzulegen. So hat Graf Rostworowski (Polen) in einem Sondergutachten sich als vollständiger Gegner der Idee des Ermächtigungsgesetzes bekannt und damit das gesetzwidrige Verfahren in Danzig, das auf dem Ermächtigungsgesetz beruhe, als verfassungswidrig abgelehnt. Ferner hat der Staatsrechtler Anzilotti (Italien) den Gerichtshof überhaupt für unzuständig erachtet, weil diese jetzt ihm vorgelegte Frage, die nur innerstaatliche Dinge berührte, nicht vor das Forum des Internationalen Gerichtshofes gehöre. Dagegen hat Nagaoka (Japan) seine Meinung dahin niedergelegt, daß von einer Verfassungsverletzung überhaupt keine Rede sei".

Zum Eintopf-Sonntag, dem 8. Dezember:

Der Eintopf ist das Symbol der Tischkameradschaft, die Eintopfspende, das sichtbare Zeichen des Opferwillens für den Gedanken der Volksgemeinschaft.

Lösung des ostafrikanischen Konflikts?

London, 4. Dez. Wie Reuter aus Paris berichtet, steht ein Uebereinkommen zwischen den britischen und den französischen Sachverständigen in Paris über einen Plan zur Lösung der abessinischen Frage endgültig in Aussicht. Ob jedoch die Arbeit der in Paris beratenden Sachverständigen am Samstag bereits so weit gediehen sein wird, daß Laval und Sir Samuel Hoare den Plan bereits beraten können, stehe noch nicht fest. Natürlich halte sich der Plan, wie verlautet, im Rahmen des Völkerbundes. Der Plan werde selbstverständlich nur allgemeine Gesichtspunkte für die Regelung enthalten.

*

Italien dementiert den Monopolvertrag

Rom, 4. Dez. Die Agentur Stefani teilt mit: Einige amerikanische und englische Zeitungen haben eine Meldung über ein angebliches Petroleum-Monopol veröffentlicht, das die italienische Regierung der Standard Oil Co. aus New Jersey zugestanden haben soll. Diese Meldung ist vollständig unbegründet.

Die Pariser Sachverständigen-Verhandlungen

London, 4. Dez. Der diplomatische Mitarbeiter von Reuter meldet, man erwarte, daß die Besprechungen zwischen dem britischen und dem französischen Sachverständigen in Paris über die Möglichkeiten einer Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles Ende dieser Woche abgeschlossen würden. Dann werde entweder eine volle Vereinbarung zwischen dem englischen und französischen Vertreter zustande gekommen sein, oder die übrig gebliebenen Einzelheiten würden auf diplomatischem Wege ausgearbeitet werden.

Die Behauptung, daß der in Aussicht genommene Plan große gebietsmäßige Zugeständnisse an Italien vorsehe, sei unrichtig. In Wirklichkeit sei die Sachlage anscheinend so, daß die Sachverständigen die früheren Vorschläge für den Genfer Fünfer-Ausschuß ausarbeiteten, die u. a. beträchtliche wirtschaftliche Zugeständnisse sowie die Abtretung der Provinz Ogaden an Italien vorsähen.

Der Plan der Sachverständigen, wenn ein solcher zustandekomme, werde voraussichtlich dem Völkerbund vorgelegt werden, der ihn veröffentlichen werde.

Ueber die in Paris im Gange befindlichen Friedensbemühungen sagt der Pariser Berichterstatter der „Times", vieles deute darauf hin, daß Laval Mussolini gegenüber keine Hoffnung auf irgend einen französischen Schritt gemacht habe, der die Oelsperre verhindern würde, falls nicht eine Aenderung der italienischen Haltung eintrete. Der Berichterstatter sagt ferner, es sei noch nicht sicher, ob Laval und Hoare bei ihrem Zusammentreffen in Paris eine von ihren Sachverständigen, St. Quentin und Peterson, vereinbarte Verhandlungsgrundlage vorfinden würden.

*

Pariser Stimmen zum bevorstehenden Besuch Hoares bei Laval

DNB. **Paris**, 4. Dez. Der bevorstehende Besuch Sir Samuel Hoares und die Aussprache, die der englische Außenminister mit Laval am Samstag haben wird, beschäftigen alle Pariser Nachmittagsblätter. Der „Intransigeant" glaubt zu wissen, daß London im Augenblick zu einer Versöhnung geneigt sei. Die innenpolitische Lage in Aegypten beunruhige die englische Regierung sehr und auch die Mittelmeerfrage laste schwer auf den Verhandlungen. Aus gut unterrichteten englischen Kreisen glaubt das Blatt zu wissen, daß Sir Samuel Hoare eine Art Waffenstillstand für drei Wochen vorzuschlagen beabsichtige. Während dieser Zeit sollen die Feindseligkeiten im Ostafrika eingestellt werden. Die Oeleinfuhrsperre nach Italien solle auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. In dieser Zeit würden die Friedensverhandlungen mit größter Tatkraft vorwärtsgetrieben werden.

Sauerwein meint im „Paris Soir", Laval werde es nicht schwer fallen, Hoare davon zu überzeugen, daß jeder freie Augenblick von seinen Pflichten als Ministerpräsident ausgefüllt sei. Ob diese Entschuldigung aber ebenfalls vom 18er-Ausschuß in Genf in Rechnung gezogen werde, sei recht fraglich, und doch habe Laval das gute Recht, eine weitere kurze Vertagung zu fordern. In Genfer Kreisen vergesse man zu häufig, daß die italienische Politik zwei Gesichter habe. Während Italien gegen die Vorschriften des Völkerbundes einen Kolonialkrieg führe, arbeite es in Europa seinen Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund gemäß an der Festigung der Sicherheit mit. Seine militärischen Pflichten seien im vollsten Einvernehmen mit Frankreich festgelegt. Des Oels beraubt, habe Italien aber das Recht zu erklären, daß es nicht imstande sei, diesen internationalen Verpflichtungen nachzukommen. Unter diesen Umständen sei der Austritt Italiens aus dem Völkerbund mit Sicherheit anzunehmen. Seit einigen Tagen scheine die Stimmung in London versöhnlicher zu sein.

*

Die Oelversorgung Italiens

Ein Monopolvertrag mit der Standard Oil Company?

Neuyork, 4. Dez. Die „Universal Service" meldet aus angeblich völlig zuverlässiger römischer Quelle, daß sich die Standard Oil Company of New Jersey von der italienischen Regierung ein Monopol für Italiens Oelversorgung während der nächsten 30 Jahre gesichert habe.

Das Abkommen solle in Kraft treten, sobald der Völkerbund gegen Italien das Oelausfuhrverbot beschließt. Das Monopol sei von Mussolini persönlich gutgeheißen worden. Die Verhandlungen seien von W. F. Hawkins aus Genf, dem amerikanischen Vertreter der italienischen Tochtergesellschaft Standard Oils, geführt worden.

In dem Abkommen verpflichte sich die Standard Oil, die Oelbedürfnisse Italiens über die beschränkten Mengen hinaus zu befriedigen, die aus Amerika unter Berücksichtigung der von Roosevelt verfolgten Oelpolitik die Ausfuhr auf der Höhe von 1934 zu halten, eingeführt werden können.

Der Vertrag sehe ferner einen Kredit in Höhe von 300 Millionen Dollar an die Italo-American Oil Company, der Tochtergesellschaft der Standard Oil, und an die von der italienischen Regierung kontrollierte Oelgesellschaft „Agip" vor. Der Vertrag sei ohne Wissen der amerikanischen Regierung abgeschlossen worden und schließe nicht nur fremde, sondern auch amerikanische Firmen vom italienischen Markte aus. Die Verhandlungen über die Form der italienischen Entschädigung für die Kreditgewährung seien angeblich noch in der Schwebe.

Vom Kriegsschauplatz

Abessinischer Anmarsch auf Makalle

Asmara, 4. Dez. Aus dem Hauptquartier wird berichtet, daß **starke abessinische Streitkräfte gegen die italienische Front südlich von Makalle im Anmarsch** seien. Die Vorhut sei bereits von den italienischen Vorposten gesichtet worden. Es handle sich zum größten Teil um Truppen des Ras Kassa, denen Streitkräfte des Ras Mulugeta aus Addis Abeba kommend folgten. Die italienische Heeresleitung scheint mit größeren Kampfhandlungen zu rechnen.

Am Dienstag abend kam es bereits zu einigen kleineren Vorpostengefechten vor Makalle. Die Abessinier zogen sich schnell zurück. Es kann jetzt mit ziemlicher Sicherheit behauptet werden, daß die Abessinier nicht nur auf Makalle anrücken, sondern auch einen geeigneten Weg für einen Vorstoß über den Takazze suchen.

*

Addis Abeba meldet siegreiches Gefecht

Addis Abeba, 4. Dez. Wie von abessinischer Seite erst jetzt bekanntgegeben wird, hat sich am 30. November in der Provinz Tembien bei Salama, nordwestlich von Makalle, ein erbitterter Kampf zwischen etwa 500 italienischen Soldaten und starken abessinischen Einheiten abgespielt. Die Italiener befanden sich auf dem Marsch in Richtung Carnale, als sie unvermutet von den in den Gebirgsschluchten versteckten Abessiniern unter Feuer genommen wurden. Es entwickelte sich ein stundenlanges Gefecht, bei dem etwa 50 Italiener gefallen sein sollen. Die Italiener sollen dann schließlich zum Rückzug gezwungen worden sein. Auf abessinischer Seite will man nur 15 Tote festgestellt haben.

An den Fronten im Norden und Süden hat eine regere Gefechtstätigkeit begonnen. Im Süden entwickeln die italienischen Flieger lebhafte Aufklärungstätigkeit. Viele Abessinier, die bei den früheren Kämpfen in Ogaden verwundet worden waren, haben die Lazarette wieder verlassen und sind zur Front zurückgekehrt.

*

Säuberungskämpfe im Tembien-Gebiet

Asmara, 4. Dez. Italienische Truppen stießen am Mittwoch bei Debri am Takazze-Fluß auf abessinische Streitkräfte. Nach einem kurzen Feuergefecht, in dem vier weiße italienische Soldaten fielen, wurden die Abessinier zurückgeschlagen. Wie von italienischer Seite weiter gemeldet wird, ist die Vorhut des Eingeborenen-Korps bis in die Gegend von Cacciamo westlich von Melsa vorgedrungen, womit die Hochebene von Tembien so gut wie umzingelt wäre.

Die im italienischen Hauptquartier vorliegenden Meldungen von der Annäherung starker abessinischer Kräfte an den Flußlauf des Takazze und in der Richtung auf Makalle werden von militärischer Seite als Auftakt wichtiger militärischer Ereignisse gedeutet. Es habe den Anschein, als beabsichtigten die Abessinier den Druck der italienischen Truppen einzudämmen. Auf italienischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die abessinischen Abteilungen europäisch ausgerüstet seien.

Die Neujahrsempfänge am italienischen Königshof abgesagt

DNB. **Rom**, 4. Dez. Nach einer amtlichen Mitteilung sind die am italienischen Königshof üblichen Neujahrsempfänge des Diplomatischen Korps und der Behörden für das kommende Jahr abgesagt worden. Diese Absage geht zweifellos auf die durch die Sühnemaßnahmen geschaffene Lage und den damit verbundenen italienischen Abwehrkampf zurück, in der festliche Empfänge dieser Art auch nach dem Volksempfinden nicht hineinpassen würden.

Abkommen zwischen der Bank von England und dem italienischen Auslandswährungsinstitut

DNB. **London**, 4. Dez. Zwischen der Bank von England und dem italienischen Auslandswährungsinstitut ist ein Abkommen abgeschlossen worden, das eine Fortsetzung der Zahlungen zwischen Italien und Großbritannien gemäß dem italienisch-britischen Zahlungsabkommen vorsieht. Die Zahlungen sollen solange fortgesetzt werden, bis das Pfundkonto in London aufgebraucht ist.

Dynamitanschläge in Athen

Athen, 4. Dez. Die Polizeidirektion teilt mit, daß in der zweiten Morgenstunde **an drei Stellen der Stadt Dynamitpatronen zur Explosion gebracht worden sind.** Die erste Explosion ereignete sich vor dem Hause des Generals im Ruhestand, Hadjiassarantos, die zweite vor der Druckerei, in der die venizelistische Zeitung „Neos Kosmos" und die venizelistenfeindliche „Hellinicon Mellon" hergestellt werden, während die dritte Ladung vor dem Hause des Fliegeroberſten Ocionomu explodierte. Die Polizei erklärt, daß bei der Explosion nur geringfügiger Sachschaden angerichtet worden sei.

Eine Ludendorff-Büste im Reichskriegsministerium
Im Lichthof des Reichskriegsministeriums wurde diese Büste des Generals Ludendorff aufgestellt.
(Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

Besprechung Lavals mit Herriot

DNB. **Paris**, 4. Dez. Ministerpräsident und Außenminister Laval hatte am Mittwoch eine längere Besprechung mit Staatsminister Herriot.

*

Zugeständnisse Lavals an die Radikalsozialisten. — Festigung des Kabinetts.

DNB. **Paris**, 5. Dez. In gutunterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, Staatsminister Herriot habe bereits die Zustimmung des Ministerpräsidenten Laval zu den von der radikalsozialistischen Kammergruppe geäußerten Wünschen erreicht. Laval soll zwar aus Gründen der Landesverteidigung eine Abtrennung der Mobilgarde vom Kriegsministerium abgelehnt, aber dem Innenminister das Recht eingeräumt haben, ohne vorherige Anfrage beim Kriegsministerium nötigenfalls die Mobilgarde anzufordern. Ferner soll er sich bereit erklärt haben, sofort einen Gesetzentwurf ausarbeiten zu lassen, der Aufforderungen in der Presse zum Mord streng bestraft. Auch über den Bericht Chauvins scheint eine Einigung erzielt worden zu sein. Gegebenenfalls dürfte der Ministerpräsident in seiner Rede vor der Kammer seine Zustimmung zu den Wünschen der Radikalsozialisten wiederholen. Es ist vorauszusehen, daß die Zahl der Gegner der Regierung im Lager der Radikalsozialisten dadurch abnehmen wird. Möglich ist aber auch, daß Lavals Zugeständnisse auf Widerstand bei einem Teil der Rechten stoßen werden; doch kann man vorbehaltlich unvorhergesehener Zwischenfälle eine Festigung des Kabinetts feststellen.

Drei Milliarden Franken Goldverlust

Der neue Wochenausweis der Bank von Frankreich.

DNB. **Paris**, 4. Febr. Der Wochenausweis der Bank von Frankreich, der am Donnerstag veröffentlicht wird, weist einen Goldverlust von etwa drei Milliarden Franken aus. In Bankkreisen hatte man mit einem Verlust von zwei Milliarden Franken gerechnet. Der Verlust ist in der Woche vom 21. bis 28. November eingetreten. Man erwartet jedoch, daß der Ausweis für die folgende Woche ein günstigeres Bild zeigt.

Die Goldeinfuhr nach Amerika hält an

Neuyork, 4. Dez. Die riesige Goldeinfuhr nach Amerika hält unvermindert an. Am Dienstag trafen mit dem Dampfer „Pennland" 20,4 Millionen Dollar Gold ein und am Mittwoch wurden von den Dampfern „Majestic" und „Alaunia" Goldbarren im Werte von 21 bezw. 20 Millionen Dollar ausgeladen. Dieser ständige Goldstrom bereitet den maßgeblichen Persönlichkeiten des Finanzwesens erhebliche Sorgen, da die überschüssigen Bankreserven, die bereits 3 Millionen Dollar überschritten haben, eine große Versuchung für die inflationistischen spekulativen Gelüste gewisser Kreise darstellen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Einfuhr von Gefrierfleisch aus Südamerika. In letzter Zeit sind, wie wir erfahren, mit Südamerika Verhandlungen über die Einfuhr von Gefrierfleisch geführt worden. Auf Grund der getroffenen Vereinbarungen kann nunmehr damit gerechnet werden, daß Anfang Januar 1936 die ersten Sendungen von hochwertigem Gefrierfleisch in erheblichem Umfang in Deutschland eintreffen werden.

Die Stadt Kiel ist ein Musterbeispiel für die nationalsozialistische Aufbauarbeit. Diese Stadt, die bei der Machtübernahme durch Adolf Hitler einen Fehlbetrag von annähernd 10 Millionen RM. aufwies, hat diesen Fehlbetrag in zweieinhalbjähriger nationalsozialistischer Aufbauarbeit nunmehr restlos abgedeckt. Damit ist der Haushalt der Stadt Kiel seit der Nachkriegszeit erstmalig endgültig ausgeglichen. Die Stadtverwaltung kann nunmehr daran gehen, die städtischen Mittel lediglich zur weiteren Aufbauarbeit zu verwenden.

Standortmeldung des Luftschiffs „Graf Zeppelin". Das Luftschiff „Graf Zeppelin" startete Dienstag um 23 Uhr MEZ. in Pernambuco zur Fahrt nach Rio de Janeiro und stand am Mittwoch vor der brasilianischen Küste in Höhe von Porto Seguro.

Streikunruhen in Detroit. In Detroit kam es zwischen streikenden Arbeitern der Motorproducts Corporation und Polizei zu blutigen Zusammenstößen, bei denen zwei Polizisten, eine unbeteiligte Frau und 18 Streikende verletzt wurden. 800 Streikende stürmten das Fabriktor, wurden aber mit Tränengasbomben zurückgetrieben.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 4 Dezember ist in Schneidemühl der am 7. Februar 1910 geborene Willy Abendroth hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Schneidemühl unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Der wegen Sittlichkeitsverbrechen bereits vorbestrafte Verurteilte hat am 2. Juni 1935 die sechsjährige Christel Korth in einen Kellerflügel gelockt, sie unsittlich berührt und dann erwürgt.

Schwere Jungen. Aus Paris wird gemeldet: In Baccarat bei St. Die plünderten vier Räuber das Postamt aus und flüchteten dann in einem gestohlenen Auto. In St. Die hatte die Polizei eine Barrikade errichtet und verhaftete die Verbrecher. Auf dem Kommissariat schossen diese plötzlich mit Revolvern auf die Polizisten und verletzten dabei einen Beamten.

Ausgebrochene Sträflinge. Wie aus Boston (Ver. Staaten) gemeldet wird, unternahmen acht Sträflinge aus dem Staatsgefängnis einen Ausbruchversuch. Die Gefangenen, die mit Außenarbeiten beschäftigt waren, schlugen plötzlich den Wärter nieder, durchbrachen das Tor eines zum Güterbahnhof führenden Tunnels und versuchten zu entkommen. Bei der Verfolgung wurde einer der Sträflinge erschossen und zwei verwundet. Die Verbrecher konnten wieder eingefangen werden. Fast zur gleichen Zeit ereigneten sich zwei weitere Ausbrüche. Aus dem Gefängnis in Moscogee (Oklahoma) brachen fünf Sträflinge aus, darunter vier Bankräuber. Es kam zu einem Feuergefecht zwischen den Ausbrechern und den Wärtern. Dabei wurde einer der Strafgefangenen getötet und ein Polizeibeamter schwer verletzt. Die Polizei hat die Verfolgung der Flüchtlinge mit Flugzeugen aufgenommen. Schließlich gelang es drei Sträflingen, aus dem Staatszuchthaus in Nashville (Tennessee) zu entkommen.

Todesstrafe für einen Autobanditen. Ein Unteroffizier eines Infanterieregiments in Wincester namens Mortimer hatte ein Auto gestohlen und war mit rasender Geschwindigkeit davon gefahren. Dabei überfuhr er ein junges Mädchen, das an den Verletzungen starb. Da sich bei der Untersuchung herausstellte, daß Mortimer schon des öfteren Autos gestohlen und Menschenleben vernichtet hatte, wurde er vom Schwurgericht in Wincester zum Tode verurteilt.

Die Familie des Reichspropagandaministers auf der Weihnachtsschau.
Der Weihnachtsschau zu Füßen des Funkturms zu Berlin stattete auch Dr. Goebbels mit seiner Gattin und seinen beiden Töchterchen einen Besuch ab. Hier sehen wir die Familie des Reichsministers vor dem Kasperle-Theater. (Weltbild, M.)

Aufsehenerregende Verhaftung in Sao Paulo

Der Verbindungsmann zwischen Komintern und Prestes festgenommen.

DNB. Rio de Janeiro, 4. Dez. In Sao Paulo verhaftete die Polizei den Sowjetrussen Igor Dolgoruki, der als Verbindungsmann zwischen der Komintern und dem Aufständischenführer, Prestes, arbeitete. Er hatte den Auftrag, nach erfolgreichem Verlauf des Aufstandes im Namen der Komintern die Tätigkeit der geplanten brasilianischen Sowjetregierung zu kontrollieren.

Euwe führt 9:7 im Schachweltmeisterschaftskampf

DNB. **Amsterdam**, 4. Dez. Im Schachwettkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Aljechin u. Euwe wurde am Dienstag in Zandvoort die 26. Partie gespielt. Euwe führte die weißen Steine und wußte sich sehr bald in Vorteil zu setzen. Die Partie wurde nach dem 40. Zuge in Gewinnstellung für Euwe abgebrochen und am Mittwoch in Amsterdam weitergespielt. Aljechin gab hier nach sieben Zügen auf, so daß Euwe mit 9:7 bei zehn Remispartien führt.

„Der Tag der nationalen Solidarität"

Am kommenden Samstag wird ganz Deutschland seiner notleidenden Volksgenossen gedenken. Die Führer der Partei und des Staates werden durch ihren persönlichen Einsatz vor aller Oeffentlichkeit bekennen, daß sie es ernst meinen mit ihrem sozialen Wollen. Jeder einzelne Volksgenosse wird dem Wunsch des Führers nachkommen und sein Teil zum Opfer beitragen. Das Schöne an diesem Tage wird sein, daß der Einzelne seine Gaben nicht als lästige Opfer empfindet, sondern daß er am frühen Morgen schon seine Spende je nach Vermögen herrichtet, um nicht nur einmal, sondern mehrmals im Laufe des Tages in die Tasche zu greifen. So wird es an diesem Tage im ganzen Reich ein fröhliches und freudiges Opfern geben.

„Tag der Briefmarke"

Der Reichsverband der Philatelisten hat alle deutschen Philatelistenverbände und -vereine sowie Briefmarkensammler aufgefordert, sich am „Tag der Briefmarke", am 7. Januar 1936, durch Beteiligung am Vertrieb von Wohlfahrtsmarken in den Dienst der deutschen Nothilfe und somit des Winterhilfswerkes zu stellen. Wie der Reichspostminister mitteilt, unterstützt die Deutsche Reichspost diese Bestrebungen durch verschiedene technische Erleichterungen; sie gewährt u. a. am Tage des Vertriebs den Verkäufern gegen Ausweis freie Fahrt auf den Kraftposten, um den Absatz der Marken auf dem flachen Lande zu fördern.

15 000 NSKK.-Männer treten an

Reichswettkampf des NSKK. im Bereich Südwest

Der vom Obersten SA.-Führer Adolf Hitler auch für das NSKK. angeordnete erste Reichswettkampf stellt eine gründliche Leistungsprüfung auf fast allen Arbeitsgebieten des Korps dar. Die schon aus dem Reichswettkampf der SA. bekannte weltanschauliche und charakterliche Prüfung, die sportlichen Wettkämpfe in Lauf, Marsch, Wurf, Sprung und Kleinkaliberschießen werden dabei ergänzt aus den Sonderaufgaben des Korps, also durch Einsatzübungen im Kolonnendienst, Verhalten im Straßenverkehr und durch motortechnische Uebungen. Selbstredend handelt es sich um einen Mannschaftswettkampf, die Grundeinheit für die Bewertung ist der Trupp, in der letzten Entscheidung der Sturm. Für den Siegersturm jeder Motorgruppe oder Brigade stiftete der Führer einen Ehrenpreis; es ist auch beabsichtigt, den besten Sturm jeder Inspektion zum Geburtstag des Führers am 20. April vorzuführen. Sieger innerhalb einer Brigade ist der Sturm, dessen Trupps zusammen die höchste Punktzahl erreichen.

Im Bereich der Motorbrigade Südwest haben sich 423 Trupps für den Reichswettkampf gemeldet, die in einer Gesamtstärke von etwa 15 000 Mann antreten. Da anzunehmen ist, daß vielfach insbesondere die körperlichen Uebungen an größeren Plätzen gemeinsam ausgetragen werden, ist damit zu rechnen, daß zumindest am Sitz der Standarten, also in Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Konstanz, Freiburg und Karlsruhe, ferner am Sitz der Staffeln, in den nächsten Wochen größere Sportveranstaltungen des NSKK. abgewickelt werden.

Die Leibesübungen, 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugel- oder Steinstoßen, Keulenweitwurf, 3000-Meter-Lauf, Querfeldeinlauf, und 10-Kilometer-Marsch sollen schon im Laufe des Dezembers abgenommen werden, im Januar folgen dann die Einsatzübungen im Rahmen des Kolonnendienstes, Verhalten des Kraftfahrers im Straßenverkehr und Hilfsdienst im Laufe des Februars das Kleinkaliberschießen und schließlich bis 15. März, an welchem Tage der Reichswettkampf abgeschlossen sein muß, als wichtigste die weltanschauliche und charakterliche Prüfung.

Ministerpräsident Köhler in Bruchsal

bld. **Bruchsal**, 4. Dez. Im überfüllten Bürgerhofsaale sprach am Dienstag abend Ministerpräsident Walter Köhler, der Ehrenbürger unserer Stadt. In packenden Ausführungen, die von zahlreichen Beispielen und bildlichen Vergleichen belegt waren, verbreitete sich der Redner über die Aufgaben, die die Nationalsozialistische Staatsführung als Organisation der gesamten Volkskraft in den drei Jahren ihrer Tätigkeit in Angriff genommen und zu einem großen Teil schon durchgeführt hat. Das nationalsozialistische Regime wolle nicht auf der Spitze der Bajonette regieren, sondern getragen sein von der Hingabe und Liebe des ganzen deutschen Volkes.

Der Ministerpräsident befaßte sich dann mit dem Ammenmärchen von der Religionslosigkeit der Bewegung. Er verwies dabei auf das Programm der Partei, das die Stellung zur Religion klar und deutlich aufzeige. Der Nationalsozialismus habe gar keinen Grund zu irgend einem Streit, wenn sich die Kirchen ausschließlich auf der Ebene bewegen, die ihnen zusteht. Mit aller Deutlichkeit stellte der Redner unter starkem Beifall fest, daß es niemals wieder von dieser Seite eine Einmischung oder ein Hereinbrechen in die deutsche Politik geben dürfe. Man müsse froh sein, daß in Deutschland nur noch deutsche, das heißt nationalsozialistische Politik gemacht wird. Jene Miesmacher, die aus den Sorgen unserer Zeit Kapital schlagen wollen, mögen sich an den heroischen Schicksalskampf erinnern, den die deutsche Nation seit ihrem Bestehen zu führen hatte und für den zu allen Zeiten das beste Blut geflossen sei. Wichtiger als eine vorübergehende Butter-, Fett- oder Fleischknappheit sei uns auch heute die Freiheit der Nation. Das deutsche Volk werde auch diesen Winter gut überstehen und sich von niemanden an Opferwilligkeit übertreffen lassen.

Der Redner geißelte die unverantwortliche verbrecherische Wirtschaftspolitik von 1918—1933 und stellte demgegenüber fest, daß der Nationalsozialismus geradezu aus dem Nichts heraus die Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit geschlagen und daß aus der eigenen Kraft des deutschen Volkes heraus gewaltige Werke geschaffen und in Angriff genommen wurden. In Baden sei es gelungen, ein Defizit der Systemzeit von 16 Millionen in knapp drei Jahren auszugleichen und die Finanzen in Ordnung zu bringen. Der nationalsozialistische Staat werde über alle Schwierigkeiten hinweg kommen und vor niemanden kapitulieren. Der Nationalsozialismus habe Deutschland die Achtung des Auslandes erworben. Das Katz- und Maus-Spiel, bei dem Deutschland stets die Rolle der Maus spielte, sei für immer beseitigt. Der Führer habe immer mit einer unfaßbaren Genialität zur rechten Zeit seine großen Entschlüsse gefaßt und sich als der größte Friedenspolitiker erwiesen. — Die Ausführungen des Ministerpräsidenten lösten begeisterten Beifall aus.

Die Kameradschaft eines Volkes überwindet jede Not!

Am Samstag, 7. Dezember, am „Tag der nationalen Solidarität", wird wieder eine große Sammelaktion aller führenden Persönlichkeiten aus Partei, Staat und freien Berufen zugunsten des Winterhilfswerkes durchgeführt. Wie im Vorjahre werden sie auch diesmal wieder mit der Sammelbüchse auf die Straße gehen und Pfennig für Pfennig, Mark für Mark für unsere armen und notleidenden Volksgenossen zusammentragen, um ihnen ihr hartes Los der Not und Entbehrungen leichter zu gestalten. Alle Volksgenossen folgen deshalb am kommenden Sonntag der Losung:

Der „Tag der nationalen Solidarität" ist der sichtbare Ausdruck für die deutsche Volksgemeinschaft. Die Kameradschaft eines Volkes überwindet jede Not.

Generalinspektor Dr. Todt sammelt in Mannheim

bld. Der Generalinspektor für das Deutsche Straßenbauwesen Pg. Dr. Todt hat sich bereiterklärt, am Tage der nationalen Solidarität, an dem alle im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten sich für das Winterhilfswerk zur Verfügung stellen in Mannheim zu sammeln. Pg. Dr. Todt wird an der Einfahrt zur Reichsautobahnstraße Aufstellung nehmen und in der Zeit von 1.30—5 Uhr nachmittags alle Vorüberfahrenden um eine Spende für das große Winterhilfswerk des Deutschen Volkes bitten.

Der letzte Ueberlebende des berühmten „Zeppelin-Rittes"

bld. **Ebnet** (bei Freiburg), 4. Dez. Baron von Gayling, der letzte Ueberlebende des berühmten „Zeppelin-Rittes" feierte in geistiger und körperlicher Frische dieser Tage seinen 88. Geburtstag.

Aus dem Gerichtssaal

Gefängnis für einen rücksichtslosen Kraftfahrer

Karlsruhe, 4. Dez. Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Verkehrsvorschriften hatte sich vor der Karlsruher Strafkammer der 44 Jahre alte Wilhelm Schnauffer aus Karlsruhe zu verantworten. Unter starker Alkoholeinwirkung und übernächtig stieß der Angeklagte in der Frühe des 3. September mit seinem Kraftwagen auf der Ettlinger Straße in der Kurve nach der Bahnunterführung mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Der Fuhrwerkslenker, der Gemüsehändler Valentin Metz aus Ettlingen, und seine Ehefrau wurden erheblich verletzt und sind als Folgen der Verletzungen beide noch 30 bis 50 Prozent erwerbsbeschränkt. Zwei Insassen des Autos wurden leichter verletzt. Der Angeklagte trägt die Alleinschuld an dem Unfall, da er infolge seines Zustandes es an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen ließ und zu schnell auf der Straßenmitte in die Kurve gefahren ist, während der Verletzte vorschriftsmäßig die rechte Straßenseite einhielt. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft. Der Haftbefehl blieb bestehen.

Strafanträge gegen die „Barmherzigen Brüder"

Berlin, 4. Dez. In dem Devisenprozeß vor dem Berliner Sondergericht gegen die fünf Mitglieder des Ordens der „Barmherzigen Brüder" aus Trier beantragte der Staatsanwalt nach zweitägiger Verhandlung gegen den Generalschaffner Ferdinand Hoffmann eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 200 000 RM., gegen den Generaloberen August Wolff insgesamt vier Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 25 000 RM. Ferner beantragte er, den Klostervorsteher Michael Thiel wegen Anstiftung zur Begünstigung zu acht Monaten Gefängnis und die beiden Ordensbrüder Joseph Meier und Johannes Sauer zu je sechs Monaten Gefängnis wegen Begünstigung zu verurteilen. Urteilsverkündung am Freitag.

Das Eintopf-Gericht steht am 8. **Dezember** auf dem Mittagstisch.

Was die Hausfrau an seiner Zubereitung gespart, kommt in die **Sammelbüchse** des Winterhilfswerks.

„Pilze" wachsen auf dem Reichssportfeld empor.
Auf der Kampfbahn des Reichssportfeldes werden in diesen Tagen Versuche mit der Lautsprecheranlage durchgeführt. Zur Verwendung gelangen auch hier die bekannten Pilzlautsprecher. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

Baden

Mannheim, 4. Dez. (Erhängt.) Freiwillig aus dem Leben geschieden ist ein 44jähriger Kaufmann, der seinem Leben durch Erhängen im Oberen Luisenpark ein Ende machte.

Rastatt, 4. Dez. (Verkehrsunfall.) Auf der Landstraße sprang einem Personenauto ein Reifen ab und traf ein in diesem Augenblick herankommendes Motorrad. Der Motorradfahrer Franz Huber von Achern und sein Beifahrer Wilhelm Göckler kamen zu Fall. Huber erlitt einen Unter- und Oberschenkelbruch, auch Göckler wurde erheblich verletzt.

Freiburg, 4. Dez. (St. Nikolaus bei der Lufthansa.) Diesmal kommt der Nikolaus in besonderer Form nach Freiburg im Breisgau. Pünktlich um 16 Uhr wird er am Donnerstag, den 5. Dezember, mit seinem Flugzeug vor dem Abfertigungsgebäude auf dem Freiburger Flughafen angerollt kommen. Nachdem er alle Kinder begrüßt hat, wird er mit 16 Waisenkindern einen Rundflug über Freiburg und Umgebung ausführen und hoch am Himmel seine Bescherung vornehmen.

St. Georgen i. Schwz., 4. Dez. (Tagung.) Bei der Kreistagung des Schwarzwald-Sängerkreises im Gau Baden wurde der Kreis-Sängertag besprochen, der Anfang Juni des kommenden Jahres in Donaueschingen stattfindet. Von etwa 20 Vereinen des Kreises wird dabei ein Wertungssingen durchgeführt.

Löffingen, 4. Dez. (Eröffnung.) Am Montag wurden die neuen Geschäftsräume der Vorschußbank Löffingen eGmbH. ihrer Bestimmung übergeben. Sie befinden sich jetzt im Ostflügel des Rathauses, der eigens für diesen Zweck ausgebaut wurde.

Villingen, 4. Dez. (Sturmschaden.) Bei dem Sturm am Montag wurden im Walde zahlreiche Bäume umgerissen, so daß vielfach die Fernsprechleitungen zerstört wurden, so die von Villingen nach Peterzell, Mönchweiler, Königsfeld, Vöhrenbach und Furtwangen. — Die Brigach führt starkes Hochwasser, das das Brigachtal unterhalb Villingen weithin überschwemmt.

Villingen, 4. Dez. (Ernannt.) Als Nachfolger des verstorbenen Dr. Wintermantel von St. Georgen wurde mit der kommissarischen Führung der Geschäfte des Kreisführers der Freiwilligen Sanitätskolonnen für den Kreis Villingen der prakt. Arzt Dr. Wilhelm in Triberg ernannt.

Säckingen, 4. Dez. (Starker Schneefall.) Der Hotzenwald war am Dienstag morgen mit einer Schneedecke überzogen, die bis etwa 600 Meter herunterreichte. In den höchsten Lagen wurden 15—20 Zentimeter Neuschnee gemessen. Verschiedentlich mußten auch schon die Schneepflüge in Aktion treten, um die Straßen freizuhalten. Auch die benachbarten Hochlagen im Wiesental weisen eine geschlossene Decke auf.

Kehl, 4. Dez. (Arbeitsunfall.) Der Arbeiter Walter Ickler von hier, wohnhaft in Neumühl, stürzte auf seiner Arbeitsstelle in einem hiesigen Industrieunternehmen so unglücklich von einem Gerüst ab, daß er mit erheblichen Verletzungen am Kopf, Schulter und Armen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Frauenfeld, 4. Dez. (Unglücksfall.) Auf der Straße zwischen Gundetswil und Islikon wurde am Sonntag der 61jährige Armenpfleger und Lehrer Julius Osterwalder von Romanshorn auf dem Rückweg von einem Amtsgang in Islikon durch einen starken Windstoß in dem Augenblick, als ein Auto nahte, auf die linke Straßenseite getrieben. Das Auto streifte den Fußgänger, der einige Meter weit weggeschleudert wurde und Kopfverletzungen erlitt, denen er erlag.

Paul Oskar Höcker 70 Jahre alt.
Der bekannte deutsche Schriftsteller kann am 7. Dezember seinen 70. Geburtstag feiern. Höckers Romane haben eine große Lesergemeinde gefunden. (Scherl Bilderdienst, M.)

Mißbrauch von Münzfernsprechern gefährlich!

bld. Noch immer gibt es Volksgenossen, welche die Deutsche Reichspost und damit die Allgemeinheit dadurch schädigen, daß sie versuchen, beim Sprechen an Münzfernsprechern ihre Groschen aus der Kriegs- und Vorkriegszeit an den Mann zu bringen. Abgesehen davon, daß derartige Volksgenossen sich mit solcher Tat selbst außerhalb der Volksgemeinschaft stellen, ist das Unterfangen auch gefährlich. Seit einiger Zeit läßt nämlich die Deutsche Reichspost die Münzfernsprecher zur Ermittlung solcher Betrüger mit einem besonderen Gerät überwachen. Zahlreiche Volksschädlinge sind auf diese Weise schon betroffen und den Strafgerichten übergeben worden. Nach dem letzthin durch die Aenderung der Strafgesetze der Automatenbetrug unter Strafe gestellt ist, verhängen die Gerichte für solche Vergehen empfindliche Freiheitsstrafen. Hiernach mag sich jeder, der es bisher noch nicht fertiggebracht hat, auch in Kleinigkeiten ehrlich zu sein, ausmalen, welche Folgen sich für ihn ergeben, und mag erwägen, ob hier „Einsatz" und „Gewinn" in einem richtigen Verhältnis stehen.

Wie weit reicht die menschliche Stimme?

bld. Es sind schon viele Versuche angestellt worden, zu erfahren, wie weit die menschliche Stimme reicht. So konnte beispielsweise der Polarforscher Leutnant Forster sich noch bei einer Entfernung von über zwei Kilometern ruhig mit seinen Genossen im arktischen Gebiet unterhalten. Versuche über die Schallweite unter dem Wasser haben ergeben, daß hier die Stimme am weitesten reicht. Unter dem Wasser des Genfer Sees hörte man das Sprechen noch in 14 Kilometer Entfernung. Die tiefsten für das menschliche Ohr hörbaren Töne bestehen aus 16, die höchsten aus ungefähr 17 000 Luftschwingungen in der Sekunde.

Buntes Allerlei

Warum Junggeselle?

Die geborenen Junggesellen scheinen nach einer Statistik, die Dr. Spranger im Reichsgesundheitsblatt veröffentlicht, vor allem die Offiziere, Aerzte, Künstler und Schauspieler zu sein. Hier ist es wohl die Besonderheit des Berufes, die diese Männer nicht zur Gründung einer Familie kommen läßt; denn der vierte Teil von ihnen ist nach der Volkszählung unverheiratet. Auch die Rechtsanwälte sind gern unbeweibt und marschieren mit den Berufssportlern an zweiter Stelle. Die Flugzeugführer kommen mit 1 Prozent weniger hinterdrein, und dann fällt die Ziffer stark nach abwärts. Die hohen Beamten weisen immerhin noch 17 Prozent von Ledigen auf, die Lehrer nur noch 14,6 Prozent. Auch die Arbeiter schätzen ein gemütliches Familienleben; nur 8,67 Prozent bleiben von ihnen durchschnittlich unverheiratet, obwohl es gerade dieser Volksschicht schwer fällt, eine Familie zu versorgen.

Schadenersatz für 400 000 Küsse!

Wenn Verlobungen gelöst werden, so hat derjenige Teil, der die Verlobung löst, die Pflicht, dem anderen für etwaige Aufwendungen Schadenersatz zu leisten. Eine merkwürdige Klage führte da eine junge Amerikanerin, die auch die während der Verlobungszeit ausgetauschten Küsse als solche „Aufwendungen" ansah und dafür Schadenersatz verlangte. Sie selbst setzte den Wert jedes dieser Küsse mit 1 Cent an, so daß immerhin die stattliche Summe von 4000 Dollar dabei zusammenkam. Miß Jane Morris bekam überraschenderweise vor Gericht Recht und der Bräutigam mußte 4000 Dollar für die von seiner Braut großzügig gespendeten Küsse während der Verlobungszeit bezahlen.

Ein Wecker kocht Kaffee

Der ideale Wecker für alle alleinstehenden Menschen, für Junggesellen und Junggesellinnen, ist jetzt erfunden worden. Auf einer Brüsseler Ausstellung konnte man ihn unlängst bewundern, und er war — kein Wunder — ständig von einer Menge begeisterter Menschen umlagert. Dieses Wunderwerk von einem Wecker also weckt den Schläfer zur bestimmten Zeit. Aber nicht etwa mit häßlichem Klingeln, wie man das sonst von Weckern gewöhnt ist, die den Menschen brutal aus sanftem Schlummer reißen: nein, dieser Wecker setzt ein Grammophon in Gang, das zunächst mit einer ganz sanften, lieblichen Musik beginnt, um allmählich in ein donnerndes Fortissimo überzugehen. Dann aber kommt das Erstaunlichste. Sobald die Grammophonplatte abgelaufen ist, springt die Nadel auf eine Kaffeemaschine über, schaltet diese an den elektrischen Strom, und eine Viertelstunde später steht der Kaffee fertig auf dem Tisch!

Pferde auf Gummiabsätzen

Bei der Berittenen Brigade der Amsterdamer Polizei werden seit einigen Wochen neuartige Hufbeschläge aus Gummi ausprobiert. Auf diese Weise versucht man, das bisher oft unvermeidliche Ausgleiten der Pferde auf dem Asphalt, das gerade bei dem Eisenbeschlag immer wieder vorkommt, zu vermeiden. Die Amsterdamer Pferde der Berittenen Brigade traben also sozusagen auf „Gummiabsätzen" durch die Straßen. Die bisherigen Erfolge sollen recht zufriedenstellend sein. Das Kommando der Berittenen Brigade will nun zunächst abwarten, wie sich der neue Hufbeschlag bei Schneewetter bewährt. Sollten die Gummiabsätze auch dabei standhalten, so dürfte damit zu rechnen sein, daß der neue Hufbeschlag durchweg bei den Behörden eingeführt wird.

Warnungszettel am rechten Fleck

Eine nette kleine Episode wird aus einem Dorfe bei Lenzen an der Elbe berichtet. Oft genug hatte die Schuljugend den Herrn Lehrer bei der Arbeit gestört, indem sie grundlos an seine Haustür klopfte. Eines Tages nun hing da ein Zettel mit den Worten „Hier wird nicht geklopft!" Da — am nächsten Abend wieder ein Klopfen an der Tür. Wütend springt der Lehrer hinaus, sieht mit einem Blick, daß der Zettel abgerissen wurde und erkennt gerade noch den kleinen Fritz, der in der Dunkelheit verschwindet. Am nächsten Morgen in der Klasse sieht der Lehrer strafend umher. Blickt dann rechts hinüber und sagt drohend: „Fritz, komm mal nach vorn!" Schon zückt er den Rohrstock. Als er aber Fritz über das Knie legt, um ihm die verdienten Schläge aufzuzählen, prallt er zurück. Denn auf dem Hosenboden klebt der Zettel „Hier wird nicht geklopft!" Worauf es der Lehrer, laut lachend bei einem energischen Klaps belassen hat.

Aus Stadt und Land

Durlach, 5. Dez. Gestern feierte Frau Babette Hauck Wtw., Adolf Hitlerstraße 17, in geistiger und körperlicher Frische den 87. Geburtstag. Der alten Tageblattleserin herzliche Glück- und Segenswünsche.

*

Durlach, 5. Dez. Am heutigen Tage begeht Herr Franz Schlick, Weingarterstraße 17, den 80. Geburtstag. Dem alten Tageblattleser herzliche Glück- und Segenswünsche.

*

Bunter Abend in Durlach-Aue.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete am Sonntag abend im „Deutschen Haus" in Aue einen Bunten Abend. Während die ersten zwei Abende ein volles Haus zu verzeichnen hatten, ließ der Besuch der dritten Veranstaltung infolge der schlechten Witterung zu wünschen übrig. Die Volksgenossen und Volksgenossinnen, die dem Rufe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gefolgt waren, hatten ihr Kommen aber nicht zu bereuen. Ein reichhaltiges Programm kam durch bewährte Kräfte zur Abwicklung. Ein Musikvortrag, gespielt von einem drei Mann starken Orchester, leitete den Abend ein. Das Amt des Ansagers versah der hier bestens bekannte Done Manzaro aus Karlsruhe. Er zog alle Register seines humoristischen Könnens. Originell waren seine Tierstimmenimitationen. Fräulein Liesel Werner-Karlsruhe brachte verschiedene Operettenlieder ganz nett zu Gehör. Fräulein Lotte Biber aus der Karlsruher Tanzschule Schwammberger wußte mit Tänzen zu gefallen. Die Lehrerin selbst wartete gleichfalls mit einem ausgezeichnet vorgeführten Tanz auf und schließlich zeigten noch zwei weitere jugendliche Tänzerinnen der gleichen Schule ihr Können. Auf dem Gebiet der Hundedressur überraschten Herr und Frau Fels mit verblüffenden Vorführungen. Akrobatische Glanzleistungen zeigten die zwei Penz. Zwischen die einzelnen Nummern waren immer Musikstücke eingelegt. Der Abend nahm den denkbar schönsten Verlauf. —a—

*

Durlacher Filmschau

Ab heute kommt im **Markgrafen-Theater** der neue deutschsprachige Paramount-Film „Madame befiehlt!" zur hiesigen Uraufführung. Jeder Freund heiterer Unterhaltung muß ihn sich ansehen. In den Hauptrollen Elissa Landi und Cary Grant.

*

In Nürnberg
als der Vaterstadt des Dichters Hans Müller, erlebte
„Frischer Wind aus Kanada"
eine umjubelte Welt-Uraufführung unter Anteilnahme offizieller Persönlichkeiten und erzielte einen durchschlagenden Erfolg, der sich — neben der herzlichen und stürmischen Aufnahme durch das Publikum — auch in den begeisterten
Kritiken der Nürnberger Presse
ausdrückte.

Im Nachstehenden bringen wir die wesentlichsten Auszüge davon:

„. . . Um es gleich festzustellen: dies kosmische Ereignis ist zugleich ein komisches Ereignis.

. . . Solche neuen Einfälle bringt die Spielleitung, für die Heinz Kenter und Erich Holder zeichnen, in erfreulicher Anzahl. Besonderer Wert wurde auf reiche Ausstattung gelegt; der Film bietet unendliche Gelegenheit, elegante Moden und fabelhafte Mannequins aufmarschieren zu lassen . . . Dies gut abgestimmte Spiel aller Darsteller ist der entscheidende Vorzug des Films . . . das Premierenpublikum — bereitete den beliebten Künstlern, die ihnen soeben so viel Spaß und Vergnügen geschenkt hatten, dankbaren und begeisterten Beifall."

Fränkischer Kurier.

„Des Nürnbergers Hans Müller Filmwerk hatte bei seiner Uraufführung verheißungsvollen Erfolg.

. . . Aber nicht Lokalpatriotismus, sondern ein nüchternes Urteil ist es, wenn man behauptet, daß dieser Film „Frischer Wind aus Kanada" der lustigste und schönste seiner Art ist von allen Filmwerken, die wir in den letzten Monaten sahen . . . Bleibt also nur noch zu sagen, wie unter der Regie der Spielleiter Heinz Kenter und Erich Holder dieses amüsante Geschehen gestaltet und wie von den prächtigen Darstellern verewigt wurde. Da darf man den beiden Spielleitern uneingeschränktes Lob zollen für diese schmissige, von Tempo und sprudelnder Heiterkeit durchpulste Inszenierung. Und die Darsteller selbst . . . erwiesen sich alle als prächtige Kerle . . . Max Gülstorff verlieh dem Chef des Modehauses Granitz das ganze Temperament eines schöpferischen Menschen . . . Dorit Kreysler . . . so sonnig . . . daß man sie auch in dieser Aufgabe lieb gewann . . . Blandine Ebinger . . . in Gesten und Sprache war sie so vorzüglich, daß einmal drei Worte genügten, um das Publikum zu kräftigem Applaus hinzureißen . . . Paul Hörbiger . . . so ausgezeichnet, daß mehr als einmal Beifallsstürme durch das Haus hallten . . . Harald Paulsen . . . Temperament und Mutterwitz . . . so vortrefflich herausgestellt, daß damit dieses Lustspiel zu einem der wirkungsvollsten der Gegenwartsschöpfungen wurde."

Fränkische Tageszeitung.

Dieser Film läuft ab heute in den **Kammer-Lichtspielen.**

*

Karlsruher Polizeibericht vom 5. Dezember 1935.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden vom 4./5. 12. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 5 Fußgänger, 3 Fuhrwerkslenker, 54 Radfahrer, 51 Kraftfahrer.

Schnellverfahren: Wegen Verübung groben Unfugs wurde eine Person in polizeilichen Gewahrsam genommen und dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt.

Festnahmen: 5 Personen wegen Bettels bezw. Landstreicherei.

*

Badisches Staatstheater.

Heute Donnerstag — 19,30 Uhr — wird Humperdincks entzückende Märchenoper „Hänsel und Gretel" in der Neuinszenierung unter der musikalischen Leitung von Karl Köhler mit Vilma Fichtmüller, Ilse Römer, Hilde Anschütz, Elfriede Haberkorn und Karlheinz Löser in den Hauptpartien. Regie: Wilhelm Putensen wiederholt. Anschließend wird in der Choreographie von Valeria Kratina Josef Bayers „Puppenfee" getanzt. Dirigent: Alfred Kuntzsch. — Morgen Freitag — 20 Uhr — wird Friedrich Roths großes historisches Drama „Der Verwandler der Welt" in der Inszenierung von Felix Baumbach mit Paul Hierl als Friedrich II. wiederholt.

Die nächste Schauspielpremiere im Staatstheater.

Zu Hebbels Todestag am 13. Dezember bereitet Generalintendant Dr. Thur Himmighoffen eine Neuinszenierung von Friedrich Hebbels Drama „Gyges und sein Ring" vor. Damit erscheint ein Werk von edelster Formvollendung, straff aufgebaut und kunstvoll gegliedert wieder im Spielplan des Staatstheaters. Die Bühnenbilder werden nach Entwürfen von Heinz-Gerhard Zircher in den Werkstätten des Staatstheaters angefertigt, die Kostüme nach Entwürfen von Margarete Schellenberg. Den Gyges spielt Heinz Graeber, die Rhodope Elfriede Paust, den Kandaules Paul Hierl.

Uraufführung im Staatstheater.

Am Sonntag, den 8. Dezember 1935, nachmittags 15,15 Uhr, findet im Staatstheater die Uraufführung des neuen Weihnachtsmärchens von Ulrich von der Trenck statt. Nach dem Grimmschen Märchen „Schneewittchen" — unter Beibehaltung der Worte des Märchens hat ohne alle fremden Zutaten Ulrich von der Trenck hier ein poesievolles Kinderstück geschaffen, das unter seiner Regie am kommenden Sonntag uraufgeführt wird, mit Hedwig Dell, Eva Fiebig, Marie Genter, Lore Petersen, Horst Ludwig Kreuter, Friedrich Prüter und Heinrich Kuhne. Die Bühnenbilder sind von Heinz Gerhard Zircher, die Kostüme von Margarete Schellenberg.

*

— **Der erste Schnee.** Da und dort ist im deutschen Mittelgebirge der erste Schnee gefallen, im Schwarzwald und auf der Alb, zum Teil auch weiter herunter bis in die Täler. Dieser erste Schnee ist wirklich etwas Einmaliges, etwas unsagbar Köstliches. Es ist so, als wollte der Winter erst ein zartes Vorspiel geben, eine Idylle sozusagen, bevor er mit Eis und Stürmen aufwartet und sein grimmiges Behagen mit einem Rauhreif kundgibt. Eine kleine Kostprobe bietet er zunächst einmal, eine Handvoll reinsten, weißesten Schnees als Kostprobe. Dieser erste Schnee hat meist das Schicksal, daß er nicht lange anhält. Ein paar Stunden vielleicht nur, einen Tag und eine Nacht, wenn's hoch kommt, dann ist er wieder fort. Und wie lange bleibt dieser Schnee weiß in der Stadt, während man hinsieht, mischen sich schon die ersten Rußklümpchen mit ihm und tun damit kund, daß er, der Schnee, hier in der Stadt nur stört und schleunigst wieder beseitigt werden müsse. Die froheste Botschaft aber bedeutet er für die Kinder. Endlich haben die Schlitten und die Skier einen Sinn bekommen, endlich kann man sie hervorholen und ein wenig hinausfahren. Schön ist es dann, draußen im Schnee die ersten Schritte zu tun, als erster einen frischbeschneiten Abhang hinunter zu rollen und die ersten Schneeballen zu werfen.

Dann wird es auch langsam Zeit, die alte Kunst des Schneemännerbauens von neuem zu üben und zu erproben. Es ist merkwürdig, daß diese Kunst im letzten Jahrzehnt recht verfallen und in Vergessenheit geraten ist. Einen richtigen, haltbaren Schneemann zu bauen ist dabei gar nicht so leicht, man muß schon mit Liebe an die Sache gehen und ausharren, bis der letzte Schneeklumpen die gewünschte Formen abgerundet hat. Für alle Tierliebhaber beginnt aber mit dem ersten Schnee die Verpflichtung zur Fütterung. Nicht minder wichtig wird die Vogelfütterung. Mit wenig Geld kann man sich ein Futterbrett herstellen, auf das man einmal täglich zu einer bestimmten Stunde das Futter streut. In einem strengen Winter bedeutet eine solche Futterangelegenheit für viele Tausende Vögel Lebensrettung.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 4. Dezember

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,681	0,685
Belgien (100 Belga)	42,05	42,13
England (1 Pfund)	12,26	12,29
Frankreich (100 Frc.)	16,37	16,41
Holland (100 Gulden)	168,38	168,72
Italien (100 Lire)	20,13	20,17
Norwegen (100 Kr.)	61,57	61,69
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,22	63,34
Schweiz (100 Frc.)	80,39	80,55
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,265	10,285
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

Wirtschaft

Konkurse und Vergleichsverfahren im November 1935. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im November 1935 durch den Reichsanzeiger 267 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 67 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 271 bzw. 42.

— **Fettverbilligungsmaßnahmen.** Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für Januar, Februar und März 1936 im bisherigen Umfange fortgeführt. Die Stammabschnitte sind auf grünem Wasserzeichenpapier hergestellt; sie enthalten wiederum je drei Reichsverbilligungsscheine A und B sowie einen Bestellschein für drei Pfund Konsummargarine.

Börsen

Berliner Börse vom 4. Dez. Die Börse verkehrte ziemlich lustlos und überwiegend etwas schwächer. Der Anleihemarkt war ruhig. Altbesitzanleihe nach der Ziehung weiter leicht befestigt. Kommunale Umschuldungsanleihe gedrückt mit 88,12—88,87. Von Industrieobligationen waren Deutsche Linoleum plus 1 Prozent, sonst wenig verändert.

Stuttgarter Börse vom 4. Dez. Wenn sich auch die gestrigen Besserungen nicht immer behaupten konnten, so blieb doch die freundliche Grundstimmung bestehen. Das Geschäft war ruhig, die Umsatztätigkeit gegenüber gestern wieder geringer. Am Aktienmarkt lagen besonders IG. Farben (148,8) schwächer. Auch Daimler (90) nur zu minus 1 verlangt. Junghans setzten mit Nachfrage zu nur 77,5 ein.

Märkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 2. Dez. Auftrieb: 31 Ochsen, 12 Bullen, 141 Kühe, 9 Färsen, 194 Kälber, 668 Schweine. Preise: Ochsen 35—42, Bullen 42—43, Kühe 28—42, Färsen 41 bis 43, Kälber 58—778, Schweine 51—57 RM.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 2. Dez. Preise für 1 Pfd.: Ochsenfleisch 76—82, Kuhfleisch 68—76, Färsenfleisch 76—82, Bullenfleisch 76—82, Kalbfleisch 86—92, Hammelfleisch 88—96 Pfennig.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 2. Dez. Auftrieb: 178 Rinder, 261 Kälber, 78 Schafe, 163 Schweine. Preise: Ochsen 41 bis 43, Bullen 42—43, Kühe 22—43, Rinder 41—43, Kälber 58 bis 75, Schweine 50,5—56,5, Schafe 45—47 RM.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 2. Dez. Zufuhr: 14 Ochsen, 28 Bullen, 55 Kühe, 27 Färsen, 191 Kälber, 3 Schafe, 256 Schweine. Preise: Ochsen 41, Bullen 41, Kühe 32—41, Färsen 41, Kälber 55—69 RM., Schweine wurden zu den Festpreisen zugeteilt. Marktverlauf: lebhaft, geräumt.

Pforzheimer Pferdemarkt vom 2. Dez. Auftrieb: 15 Pferde, darunter 1 Fohlen. Preise: Schlachtpferde 120—150, leichte Pferde 200—400, mittlere 450—800, schwere 800—100 RM.; für ein zweijähriges Fohlen wurde der Preis von 600 RM. gefordert. Es herrschte rege Nachfrage nach Pferden. Nächster Markt: 6. Januar 1936.

Ettlinger Schweinemarktbericht vom 4. Dezember 1935.

Zugefahren: 34 Ferkel, 97 Läufer. Verkauft: 24 Ferkel, 75 Läufer. Preis: für Ferkel 25—34 RM. das Paar, für Läufer 40—90 RM. das Paar.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Hat Kersta kein Herz?

Von Otto Wilhelm Beise.

Niemand, der Kersta kannte, hätte ihr die fünfunddreißig Jahre geglaubt. Wer sie nicht kannte, nur irgendwo einmal flüchtig sah, der hielt sie höchstens für fünfundzwanzig.

Es lag an ihrem Gesicht, an dem drei Jahrzehnte fast spurlos vorübergegangen waren. Es war ein ungeprägtes Gesicht, hübsch, aber nicht vom Leben geformt und geknetet.

„Kersta schläft soviel — deshalb bleibt sie so lange jung" meinten einige ihrer Bekannten neidvoll, die jünger waren und älter aussahen.

Aber es lag nicht am Schlaf — es lag an Kerstas Temperament. Ein glückliches Temperament, eine glückliche Natur, sofern das bedeutet: alle Unruhe und alle Nöte und alle Erregungen dieser Welt an sich abgleiten lassen können. Sie wollte dahinleben, wie sie es gewohnt war, still und friedlich, ohne Unruhe, ohne mehr Aufregung, als ihr Beruf mit sich brachte. Dieser Beruf, den sie ausübte, schlecht und recht, gewissenhaft, aber ohne innere Anteilnahme, aus dem einen Grunde nur, weil er ihr die Möglichkeit gab, ein Leben zu führen, wie sie es liebte. Sie war Lehrerin ohne die geringste Liebe zu Kindern, und dies war von allen erstaunlichen Dingen fast das seltsamste.

Dies also war Kersta: ein völlig ausgeglichener Mensch, wenn Ausgeglichenheit und bequeme Gleichgültigkeit dasselbe bedeuten. Ein Mensch, der nichts und niemanden liebte, nur sich selbst. Ein Mensch vollkommen ohne Herz, wie es schien.

Fünfunddreißig Jahre lang duldete das über allen Sternen thronende Schicksal, daß Kersta so dahinlebte, daß inmitten der Gemeinschaft von vielen Millionen anderer Menschen einer lebte, dem diese Millionen nicht galten.

Dann wurde das Schicksal dieses Schauspiels müde. Es rührte Kersta an, leise, mit sanftem Finger nur, aber spürbar . . .

Die wenigen sogenannten Freundinnen Kerstas bemerkten diese Veränderung zuerst. Bemerkten eine gewisse Unruhe, die Kersta erfüllte, ein plötzliches Aufschrecken aus ihrem gewöhnlichen Zustand vollkommenen Gleichmuts.

Und nun erzählte Kersta, sie ginge morgen in die Oper. Sehr oft ging sie mit einem Male in die Oper — es war, als sei plötzlich in ihrer Seele eine Liebe, eine Leidenschaft für Musik aufgebrochen, für die niemand eine Erklärung fand.

Es blieb nicht bei diesem. Der Wandel in Kerstas Wesen schien bis in die Wurzeln ihrer Natur hinabzugehen. Es zeigte sich, daß Kersta ihres Berufes müde wurde. Sie sprach bei passender Gelegenheit von den eigentlichen Aufgaben der Frau und entwickelte Ansichten, die gesund waren, die aber denen, die Kersta kannten, naturgemäß als komisch erscheinen mußten. Komisch freilich nur deshalb, weil Kersta sie aussprach.

Kersta wechselte ihren Verkehr. Plötzlich bevorzugte sie den Umgang mit verheirateten Frauen, verfolgte mit ungeheuerlichem Interesse deren Tätigkeit, ihre Pflichten und Sorgen und Freuden. —

Endlich begann sie das Geheimnis zu lüften. Nahm ihre beste Freundin mit in die Oper. Nahm zwei teure Parkettplätze ganz vorn.

Sie tat es, weil sie nicht nur hören, sondern auch sehen wollte. Mehr sehen als hören wollte, wie sich bald herausstellte.

Während die Musiker ihre Instrumente stimmten, stieß Kersta ihre Freundin an. „Schau dir mal den Geiger dort an", flüsterte sie und beschrieb den Platz des Mannes, den sie meinte.

„Aha", dachte die Freundin.

Während der ganzen Vorführung saß Kersta mit dem Operglas vor den Augen und schaute hingegeben ins Orchester. Von den Vorgängen auf der Bühne sah sie nichts. Aber sie war ja auch nicht deswegen in die Oper gegangen.

Nach diesem Abend hatte sie kein Geheimnis mehr. Es tat ihr nicht leid, daß ihre Bekannten um die Sache wußten. Sie verlor alle Hemmungen.

„Würdest du ihn wirklich heiraten?"

„Noch heute, wenn es sein müßte", sagte Kersta in schöner Offenheit.

„Aber du kennst ihn doch gar nicht — du hast nie ein Wort mit ihm gewechselt."

„Das ist nicht nötig — ich habe ihn durch Wochen, durch Monate beobachtet, kenne jeden Ausdruck seines Gesichts. Er würde mich nie enttäuschen."

„Ueberspannt", dachte man. Aber man sagte es nicht. Schließlich, ein Mensch in dem Alter muß wissen, was er tut. So mußte man wohl den Dingen ihren Lauf lassen.

Der führte dahin, daß es Kersta unter Aufwand von viel List und diplomatischem Geschick gelang, des öfteren von einer Familie eingeladen zu werden, in der jener Musiker seit langem verkehrte.

Als Kersta ihm zum ersten Mal gegenüberstand, glaubte sie, ihr Herz müsse aufhören zu schlagen. Eine fliegende Röte jagte über ihre Wangen, nur mit Mühe fand sie ein paar verbindliche Worte.

Der Mann merkte nichts. Er sagte etwas Belangloses und wandte sich bald wieder dem Hausherrn zu.

„Er ist schüchtern", dachte Kersta, und deutete seine Kargheit, wie es ihr angenehm war. „Er ist zurückhaltend, und ich liebe ihn dafür umso mehr."

Daß er andern gegenüber mehr aus sich herauskam, daß er dort unterhaltsam, lustig, oft übermütig war, deutete sie zu ihren Gunsten. „Nur bei Menschen, die einem gleichgültig sind, ist man ungehemmt", dachte sie.

Es waren die glücklichsten Wochen ihres Lebens.

Sie fanden einen jähen und unerwarteten Abschluß, als sie erfuhr, daß der Mann, den sie liebte, sich mit der ältesten Tochter jenes Hauses, in dem er nun schon so lange verkehrt, verlobt habe. Sie sei eine Jugendliebe gewesen, der er über all die wechselnden Jahre treu geblieben war.

Kersta wurde nicht krank, sie verzweifelte nicht, nahm sich nicht das Leben. Sie schloß sich ein paar Stunden ein, und vielleicht hat sie geweint. Aber das wird keiner sagen können, denn als sie wieder erschien, sah man ihr kaum etwas an.

Zunächst wenigstens nicht. Ihre Opernbesuche hörten so plötzlich auf, wie sie begonnen hatten, und es schien, als wollte sie ihr altes Leben wieder aufnehmen.

Aber sie wurde nicht mehr, wie sie gewesen war. Ihr Gesicht veränderte sich rasch. Es verlor die kindliche Glätte, es bekam einen herben Ausdruck.

An ihrem sechsunddreißigsten Geburtstag hielt niemand sie für jünger als sie war. Aber viele gab es, die sie erst jetzt schön fanden.

Und die Kinder, die Kinder begannen sie zu lieben.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

das WHW teilt mit:

Von folgenden Volksgenossen u. Firmen gingen beim WHW. Beauftragten Gau Baden weitere Geldspenden ein:

Firma Südd. Metallwerke, Walldorf, 3000.— RM., Firma Heinr. Fuhrer GmbH., Wiesloch, Kohlen im Werte von 150.—, Chr. Ringwald u. Cie, GmbH., Waldkirch, 1050.—, Kollnauer Baumwollspinnerei u. Weberei, Kollnau, 1000.—, Städt. Sparkasse Waldkirch 500.—, Vereinsbank eGmbH. Waldkirch 150.—, Holzindustrie Bruchsal GmbH. 1500.—, Brauerei L. Denner, Bruchsal 250.—, Hettmansperger u. Löchner, Papierwerk, Bruchsal 150.—, Bezirkssparkasse Bruchsal 100.—, Sparkasse Philippsburg 200.—, Volksbank Müllheim 200.—, G. M. Seitz, Bruchsal 100.—, Dr. Brodt, Bruchsal 100.—, Karl Trautwein, Bruchsal 180.—, Dr. Schönig, Bruchsal 100.—, Gebr. Bott, Bruchsal 300, Südd. Elektromotorenwerke GmbH., Bruchsal 100.—, Gustav Stumpf, Bruchsal 300.—, Bechtold u. Förster, Weinheim 200.—, Fa. Heinrich Durst, Heidelsheim, Inh. Karlfritz Hiby, Bruchsal, 600.— Dr. E. Kimmling, Bruchsal 150.—, Eugen Reis, Standartwerk, Bruchsal 180.—, Herbaria Kräuterparadies, Gm. bH. Philippsburg 120.—, Alfred Breinig, Tabakfabrik, Bruchsal, 180.—, Dr. Otto Schmich, Bruchsal 200.—, Karl Lampert, Bruchsal 180.—, Richard Bernhard, Bruchsal 120.—, O. Katz, Bruchsal 100.—, Elektra Lackwerke, Bruchsal 120.—, Bahnhofskantine Bruchsal 180.—, Otto Steiner, Bruchsal 120.—, Hugo Bürger, Fabrikant, Bruchsal 300.—, Bohlichwerke, Br'sal 240.— Dr. med. Lehrnbecher, Bruchsal 300.—, Dr. Fleck, Zahnarzt, Bruchsal 138.—, Weber u. Aeschbach, Uhrenfabrik, Pforzheim 500.—, Lacher u. Co., Pforzheim, 500.—, Rentschler u. Co., Pforzheim, Uhrenfabrik 200.—, Robert Gengenbach, Pforzheim, Kohlenhandlung 200.—, Kasper u. Co., Uhrenfabrik, Pforzheim, 150.—, Dr. Hänsler, Facharzt, Pforzheim 120.—, Gropp und Söhne, Güterbestätterei, Pforzheim 150.—, Dr. Hinsenkamp, Facharzt, Pforzheim 150.—, Frau Elise Wieland, Pforzheim 100.—, Dr. Hermann, Zahnarzt, Pforzheim 100.—, Dr. Mennicke, Arzt, Pforzheim 100.—, F. Zerenner, Bijout.-Fabrik, Pforzheim240.—, Burkhardt u. Cie, Uhren- und Schmuckwaren-Fabr., Pforzheim 210.—, E. Lansche, Automobile, Pf., 210.—, Herm. Fürstenberg, Schmuckwaren, Pforzheim 180.—, Dr. Martin Hermann, Zahnarzt, Pforzheim 120.—, Dr. Kiehnle, Zahnarzt, Pforzheim 120.—, Dr. O. u. F. Bacherer, Zahnärzte, Pf. 120.—, Wilh. F. Bischoff, Silber u. Metallwarenfabr., Pforzh. 100.—, Richard Waibel, Gold u. Silberwarenfabr., Pforzheim 470.—, Frl. Frieda Bauer, Pforzheim, Wilferdingerstr. 7 132.—

Alexander Martin, Freiburg 300.— RM., Dr. Otto Krebs, Heidelberg 3000.—, Ernst Krüpe, Mannheim 300.—, Oelfeuerungswerk Fulmina, Edingen 150.—, Bezirkssparkasse, Heidelberg 200.—, Dr. Alfred Distl, Bauschlott b. Pforzheim 180.—, Dr. Wilhelm Senner, Pforzheim 360.—, Roland-Herrenschuh G. m. b. H., Mannheim 100.—, Rhein. Hoch- und Tiefbau A.G., Mannheim 100.—, Dr. M. C. Gerard, Mannheim 100.—, Rhein. China-Einfuhr, Mannheim 300.—, Fettsäure und Glyzerin-Fabrik Mannheim 500.—, Josef Willwes, Mannheim 100.—, Leopoldin-Ges. m. b. H., Mannheim 500.—, Defaka, Kaufhaus, Mannheim 150.—, Seest u. Vogt, Mannheim 750.—, Fa. Bopp & Reuther, Mannheim 7000.—, Dr. Fritz Reuther, Mannheim 1500.—, Konsul Otto C. Böhringer, Mannheim 1000.—, Dr. Otto Böhringer, Mannheim 500.—, Frau Dr. Reuther, Heidelberg 500.—, Dipl.-Ing. Karl Reuther, Mannheim 200.— Sax & Klee, Mannheim 350.—, Gartner & Haaß, Mannheim 120.—, Bad. Komm.-Landesbank, Mannheim 1250.—, Raab-Karcher-Thyssen, Mannheim 1000.—, Schiffs- u. Maschinenbau A.G., Mannheim 1200.—, Strebelwerk G. m. b. H., Mannheim 6000.—, Draiswerke G. m. b. H., Mannheim 400.—, Chem. Fabrik Buckau, Mannheim 4000.—, Dir. F. Gaab, Mannheim 500.—, Lenel, Bensinger & Co., Mannheim 500.—, Rolf Bauer, Auto-Vertreter, Freiburg i. Br. 100.—, Fa. Carl Fabel, Freiburg 3000.—, Oswald Berndt, i. Fa. Gasser & Hammer, Freiburg 1000.—, Otto Rehnig, Hotel z. Post, Freiburg 100.—, Rob Gerling & Co., Freiburg 500.—, Deutsche Bimoid-Ges. m. b. H., Freiburg 100.—, Bad. Kommunale Landesbank, Zweiganstalt Freiburg 1250.—, J. Himmelsbach, Holzgroßhandlung, Freiburg 2000.— sowie Sachspende: 1000 Ztr. Abfallholz, Carl E. Werner, i. Fa. C. Werner-Blust, Freiburg 1200.—, Georg Noll, Freiburg i. Br. 300.—, Oberrhein. Kohlenhandelsges., Freiburg 250.—, Gebr. Keller G. m. b. H., Freiburg i. Br. 500.—, Deutsche Acetat-Kunstseiden-A.G. „Rhodiasetta", Freiburg 7500.—, Firma G. Hoffmann, Freiburg 600.—, Eugen Kollmar, Mannheim 150.—, Fa. Luschka & Wagenmann, Mannheim 556.35 RM.

Deutsche Hourdiswerke, Baden-Baden 500.— RM., Jäger, Ortsgruppe Oststadt, Mannheim 100.—, Schmuck u. Müller G. m. b. H., Mannheim, 2 Inh. 156.—, C. & F. Cappel, Mannheim 100.—, Dir. Adam Faust, Mannheim 200.—, Bankdir. Hermann Hilderandt, Mannheim 600.—, Bankdir. Dr. Eduard von Nicolai, Mannheim 600.—, Bankdir. Dr. Rudolf Schellenberg, Mannheim 600.—, Geh. Rat Dr. Otto Schneider, Mannheim 480.—, Ungenannt, Mannheim 4000.—, Max Schmitt, Mannheim 300.—, Hermann Fuchs, Ortsgruppe Neuostheim 500.—, Süddeutsche Kabelwerke, Mannheim 3500.—, Generaldir. M. Wagner, Mannheim 100.—, Fa. Albert Michel & Co., Mannheim 1500.—, Ortsausschuß der Vertrauensmänner f. d. Angestellten-Versicherung, Mannheim 100.—, Fa. J. Zilles, Mannheim 125.—, Schlitter & Co., Mannheim 1000.—, Alois Bender, Mannheim 200.—, F. W. Wolworth Co., Mannheim 1000.—, Julius Anstock, Mannheim 150.—, Süddeutsch. Rennwettbüro, Th. Maisch, Mannheim 200.—, Dr. Edgar Giulini, Mannheim 450.—, F. L. Schuhmacher, Mannheim 100.—, Konsul Ried, Mannheim 400.—, C. F. Böhringer & Söhne, Mannheim 5000.—, Kranken und Unterstützungskasse „Nothilfe", Mannheim 600.—, Dürkes & Obermayer, Mannheim 200.—, Dr. August von Knieriem, Mannheim 1500.—, Jus et Justitia, Kasko-Vers.-Ges., Mannheim 125.—, Fa. Rheinelektra, Mannheim 5000.—, Fa. Danzas & Co., Mannheim 150.—, N.S.D. Frontkämpferbund, Mannheim 100.—, Grün & Bilfinger A.G., Inhaber, Mannheim 1500.—, Bad. Assecuranz-Ges., A.G., Mannheim 250.—, Dr. Wilhelm Vögele, Mannheim 600.—, Oskar Tröger, Mannheim 300.—, Oeffentl. Lebensversicherungsanstalt Baden, Mannheim 2000.—, Reinhard Hähnle, Mannheim 360.—, Stotz-Kontakt G. m. b. H., Mannheim 2000.—, Dr. Rudolf Schmitt, Mannheim 100.—, Leonhard Weber, Mannheim 120.—, Ernst Kramer & Co., Mannheim 600.—, Schützenverein der Polizeibeamten, Mannheim 100.—, Prof. Dr. Walz, Heidelberg 300.—, Frh. von Salmuth, Heidelberg 125.—, Fa. Schnellpressen A.G., Heidelberg 3000.—, Fa. Landfried, Heidelberg 2000.—, Anne Scheyer, Heidelberg 300.—, Geh. R. A. Ludovici, Heidelberg 100.—, Direktor Gauß, Heidelberg 500.—, Fa. Goos & Doll, Reihen 100.—, Fa. H. Wißner A.G., Richen 100.—, Dr. med. A. Bell, Sinsheim 120.—, Fa. Rebeg, Badische Eisen- und Blechwarenfabrik, Sinsheim 1000.—, Carl Baum, Sinsheim 150.— Vereinsbank Sinsheim 100.—, Lonza-Werke, Waldshut, Geld- und Warenspende 12 000.— Hrch. Mack, Waldkirch 200.—, Kunstmühle Seifried, Waldkirch 300.—, Franz Eckert & Cie, A.G., Waldkirch 300.— RM.

Bad. Wolframerz-Ges. mbH., Söllingen 3000.—, P. Becker Söhne, Stupferich 100.—, H. Bierbrodt, Fa. Hieke, Karlsruhe 100.—, Emil Kley, Karlsruhe 120.— Malsch u. Vogel, Karlsruhe 150.—, K. Schöpf, Karlsruhe 600.—, Dr. Hubert Waldmann, Karlsruhe 100.—, Bäckerei Dennig, Karlsruhe 180.—, A. Speck, Zuckerwarenfabrik, Karlsruhe, Sachspende im Werte v. RM. 330.—, Fr. Lina Wohlschlegel Wwe., Karlsruhe 138.—, D. Schmid, Karlsruhe 230.—, K. Gössel, Karlsruhe 100.—, L. Mayer, Karlsruhe 180.—, Th. Trautmann, Karlsruhe 120.— Dir. E. Böhme, Heidelberg 100.—, Lotterie-Einnehmer Trotter, Heidelberg 100.—, Fa. Woolworths, Heidelbg. 750.—, Brauerei Kleinlein, Heidelberg 250.—, Ungenannt 100.—, Vereinsbank Heidelberg 500.—, Dr. Carl Bosch, Heidelberg 10 000.—, A. Scheyer, Heidelberg 200.—, Zimmermann u. Wollet, Heidelberg 1250.—, Frau E. Giulini, Heidelberg 115.—, Oberstl. O. Landfried, Heidelberg 100.—, Helmreich u. Co., Heidelberg 100.—, Carl Riel GmbH., Renchen 250.—, Unbekannter Ausländer, Kehl 500.—, Fa. Jamaica, Kehl 150.—, Züblin u. Co., Kehl 250.—, Spang Karl Wwe., Kehl, 100.—, Kürschner Innung, Mannheim 149,16, Südd. Zucker-AG. Mannheim 17 000.—, Kadell u. Co., Mannheim 205.—, Zellstoffabrik Waldhof, Werk Papyrus, Mannheim-Waldhof 4000.—, Ungenannt 270.—, Gebrüder Knauer, Mannheim 100.—, Zellstoffabrik Waldhof 8000, Dir. Dr. Max Hetze, Mannheim 600.—, Thermalbad-Gesellschaft eGmbH., Bad Krozingen 618,40, Dr. med. K. Turban, Karlsruhe 180.—, Adolf Staib, Bij.-Fabr., Pforzheim 720.—, Bernhard Förster, Karabinerfabr., Pforzheim 500.—, Dr. Renz, Facharzt, Pforzheim 300.—, Chemische Industrie GmbH., Pforzheim 300.—, Bäuerle u. Schwarz, Kettenfabrik, Pforzheim 223,20, Karl Härdtner, Bij.-Fabr. Pforzheim 180.—, Eugen Stähle, Export, Pforzheim 150.—, Förster u. Barth, Juwelenfabrik, Pforzheim 120.—, Walter Engelthaler, Möbelfabrik, Pforzheim 106,40, Moritz Schweickert, Bij.-Fabrik, Pforzheim 120.—, Ad. Schweickert, Bij.-Fabrik, Pforzheim 120.—, Herm. Wilh. Bauer u. Co., Goldw.-Fabr., Pforzheim 100.—, Gebr. Gegenbach und Co., GmbH., Alpakawerke, Pforzheim 100.—, Paul Schützle, Haus u. Küchengeräte, Pforzheim 100.—, Franz Breuning Bij.-Fabr., Pforzheim 100.—, Schwanen-Apotheke, Pforzheim 300.— Aug. Otto Reiß, Export, 120.—, Albrecht u. Keppler, Bij.-Fabr. 180.—, Sommer u. Co., Edelsteinhandlung 100.—, Louis Fießler u. Co., Ketten- und Goldwaren, Pforzheim 600.—, G. Rau, Doublefabrik, Pforzheim 3000.—, Schätzle u. Tschudin, Uhrenfabr., Pforzh. 200.—, Fr. Keck, Uhrenfabr., Pforzh. 100.—, Ludw. Dietrich, Haus- und Küchengeräte, Pforzheim 480.—, Robert Bürkle Sägewerk, Pforzheim 300.—, Fritz Wacker, Karosserie-Werk, Pforzheim 120.—.

Allen Spendern herzlichen Dank!

Postscheck-Konto: Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Gauführung Karlsruhe Nr. 360

Bank-Konten: Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Gauführung Städt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 3599
Bank der deutschen Arbeit, Karlsruhe Nr. 61
Badische Bank, Karlsruhe, Reg. Nr. 6268.

Früchte der Buche.

Ein stattlicher Baum der heimatlichen Landschaft ist die Buche. Eiche und Buche sind aus dem deutschen Walde nicht wegzudenken. Interessant sind die Früchte der Buche, die auch technisch verwertbar sind; sie liefern ein ausgezeichnetes Oel. In diesem Jahre wurden für den Doppelzentner Bucheckern 18 Mark bezahlt. Da sie einen großen volkswirtschaftlichen Wert darstellen, wurde ihre Aufsammlung empfohlen. Unter der Tierwelt sind es besonders die Eichhörnchen, die mit Vorliebe die Buchenfrüchte knabbern und in ihren Winterbau schleppen, wo man mitunter einige Pfund aufgestapelt findet.

(Brandt, M.)

Erfassung der Jahrgänge 1913 und 1916 der Städte Karlsruhe und Durlach.

Durch die Proklamation der Reichsregierung an das deutsche Volk und das Reichsgesetz vom 16. März 1935 über den Aufbau der Wehrmacht wurde die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt.

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935, des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935 und der V.O. über das Erfassungswesen vom 22. Mai 1935 in der Fassung vom 7. November 1935 werden die in den

Kalenderjahren 1913 und 1916 geborenen Dienstpflichtigen zur Erfassung aufgerufen.

Gemäß § 6 Abs. 1 der Erfassungsverordnung hat sich der Dienstpflichtige der vorgenannten Jahrgänge bei der polizeilichen Meldestelle seines ständigen Wohnortes persönlich zur Anlegung des Wehrstammblattes zwecks Ableistung des Reichsarbeitsdienstes oder des aktiven Wehrdienstes anzumelden.

Ist ein Dienstpflichtiger von Karlsruhe oder Durlach vorübergehend abwesend, so hat er sich zunächst schriftlich und nach seiner Rückkehr unverzüglich persönlich anzumelden.

Befreit von der Anmeldung sind nur die Dienstpflichtigen, die z. Zt. bereits Reichsarbeitsdienst leisten oder in der Wehrmacht aktiv dienen.

Dienstpflichtige, die durch Krankheit verhindert sind, sich persönlich anzumelden, haben ihre Anmeldung schriftlich unter Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses einzureichen.

Die Versäumnis der Anmelde**frist** entbindet nicht von der Anmelde**pflicht**.

Dienstpflichtig ist grundsätzlich jeder reichsangehörige Mann, auch wenn er außerdem noch im Besitze einer ausländischen Staatsangehörigkeit ist.

Die in der **Stadt Karlsruhe und Vororten** wohnenden **Dienstpflichtigen** haben sich **persönlich** im Polizeipräsidium hier, Karl Friedrichstraße 15, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 16, anzumelden und zwar in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags und 14½—18 Uhr nachmittags, Samstag nur vormittags.

a. Jahrgang 1913.

1. Anfangsbuchstaben A, C u. D am Montag, den 9. Dez. 1935
2. Anfangsbuchstaben B—Ben am Dienstag, 10. Dez. 1935
3. Anfangsbuchstaben Ber—Bz am Mittwoch, den 11. Dez 1935
4. Anfangsbuchstabe E am Donnerstag, den 12. Dez. 1935
5. Anfangsbuchstabe F am Freitag, den 13. Dez. 1935
6. Anfangsbuchstabe G am Montag, den 16. Dez. 1935
7. Anfangsbuchstabe H am Dienstag, den 17. Dez. 1935
8. Anfangsbuchstabe J am Mittwoch, den 18. Dez. 1935
9. Anfangsbuchstabe K am Donnerstag, den 19. Dez. 1935
10. Anfangsbuchstabe L am Freitag, den 20. Dez. 1935
11. Anfangsbuchstabe M am Montag, den 23. Dez. 1935
12. Anfangsbuchstaben N, O, P, Q am Freitag, den 27. Dez. 1935
13. Anfangsbuchstabe R am Montag, den 30. Dez. 1935
14. Anfangsbuchstaben S—Sz ohne Sch am Donnerstag, den 2. Januar 1936
15. Anfangsbuchstabe Sch am Freitag, den 3. Januar 1936
16. Anfangsbuchstaben T, U, V am Montag, den 6. Januar 1936
17. Anfangsbuchstabe W am Dienstag, den 7. Januar 1936
18. Anfangsbuchstaben X, Y, Z am Mittwoch, den 8. Januar 1936.

b. Jahrgang 1916.

1. Anfangsbuchstaben A, C, D u. E am Donnerstag, 9. Jan. 1936
2. Anfangsbuchstabe B am Freitag, den 10. Januar 1936
3. Anfangsbuchstabe F am Montag, den 13. Januar 1936
4. Anfangsbuchstabe G am Dienstag, den 14. Januar 1936
5. Anfangsbuchstabe H am Mittwoch, den 15. Januar 1936
6. Anfangsbuchstaben J, L am Donnerstag, den 16. Januar 1936
7. Anfangsbuchstabe K am Freitag, den 17. Januar 1936
8. Anfangsbuchstabe M am Montag, den 20. Januar 1936
9. Buchstaben N, O, P, Q, R am Dienstag, den 21. Januar 1936
10. Anfangsbuchstaben S—Sz ohne Sch am Mittwoch, 22. Jan. 36
11. Anfangsbuchstabe Sch am Donnerstag, den 23. Januar 1936
12. Anfangsbuchstaben T, U, V, X, Y, Z am Freitag, 24. Jan. 1936
13. Anfangsbuchstabe W am Samstag, den 25. Januar 1936.

Die in der **Stadt Durlach** wohnenden Dienstpflichtigen haben sich bei der polizeilichen Meldestelle in der Herrenstraße Nr. 11 in Durlach anzumelden und zwar in der Zeit von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags von 14½—18 Uhr.

Die Jahrgänge 1913 und 1916.

1. Anfangsbuchstaben A—G am Montag, den 3. Februar 1936
2. Anfangsbuchstaben H—Q am Dienstag, den 4. Februar 1936
3. Anfangsbuchstaben R u. S am Mittwoch, den 5. Februar 1936
4. Anfangsbuchstaben T—Z am Donnerstag, den 6. Februar 1936

Gemäß § 8 der Erfassungsverordnung vom 7. 11. 1935 hat der Dienstpflichtige bei der Anmeldung mitzubringen:

a) den Geburtsschein;
b) Nachweise über seine Abstammung, soweit sie in seinem oder seiner Angehörigen Besitz sind;
c) die Schulzeugnisse und Nachweise über seine Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung);
d) Ausweise über Zugehörigkeit
zur HJ (Marine-HJ),
zur SA (Marine-SA),
zur SS,
zum NSKK,
zum DLV (Deutscher Luftsportverband),
DASD (Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst),
zur freiwilligen Sanitätskolonne (Rotes Kreuz);
e) den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Wasserwehrsport);
f) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß, Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweis oder Pflichtenheft der Studentenschaft);
g) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landespolizei oder über die bereits ausgesprochene Annahme als Freiwilliger im Reichsarbeitsdienst oder in der Wehrmacht;
h) den Nachweis über den Besuch von Seefahrtschulen und über Seefahrtzeiten;
i) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens;
k) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des Deutschen Seglerverbandes).

Jeder Dienstpflichtige, seine Ehefrau oder seine Eltern haben einen etwa beabsichtigten Antrag auf **Zurückstellung** von der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes oder des aktiven Wehrdienstes tunlichst bereits bei der Anmeldung zu stellen. Die Zurückstellung ist schriftlich bei der polizeilichen Meldebehörde zu beantragen unter der Anschrift:

Polizeipräsidium — Meldestelle — Karlsruhe

Die Anträge müssen unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse und Urkunden eingehend begründet werden und sind bei der Anmeldung mitzubringen.

Wer seiner Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, macht sich strafbar.

Jeder Deutsche, der **freiwillig** in den Reichsarbeitsdienst oder aktiven Wehrdienst eintreten will, hat sich persönlich unter Vorlage der obengenannten Personalpapiere zur Anlegung des Wehrstammblattes bei der polizeilichen Meldebehörde anzumelden. Minderjährige haben außerdem eine schriftliche, amtlich beglaubigte **Einwilligungserklärung** des gesetzlichen Vertreters mitzubringen.

Karlsruhe, den 29. November 1935.

Der Polizeipräsident.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Dezember 1935, nachm. **2** Uhr werde ich in Durlach im Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 6 Emailöfen, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 1 Schrankgrammophon, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Oelgemälde, 1 Chaiselongue, 1 Eiskasten, 1 Büffet.

Durlach, den 4. Dezember 1935.

Moosbrugger u Zaum, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Das **Forstamt Durlach** versteigert am **Dienstag, den 10. Dez.,** vorm. ½11 Uhr im „Ochsen" in **Wössingen** aus dem Staatswald Distr. **„Schlohberg"** 441 Ster Scheiter und Prügel (40 Ster forl., sonst meist buch.). 480 meist buch. Prügelwellen und 2 Lose Schlagraum. — Die Abfuhrverhältnisse sind durch Wegneubau bedeutend verbessert. — **Vorzeiger Forstwart Volk, Wöschbach.**

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 5. Dezember 1935.

Bad. Staatstheater: „Hänsel und Gretel"; hierauf „Die Puppenfee", 19½—22½ Uhr.
Skala-Theater: „Alles wegen dem Hund", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Madame befiehlt", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Frischer Wind aus Kanada", 7 und 8¾.

Sonntag, 8. Dezember:

Wir alle essen aus einem Topf
und sind eins mit unseren bedürftigen Volksgenossen.

Von Herzen geben wir unsere Eintopfspende dem Winterhilfswerk, um die Losung des Führers wahrzumachen: „Niemand darf hungern und frieren!"

Gastspiel Mittelbadische Bühne

Morgen abend 8 Uhr gastiert die Mittelbadische Bühne (Leitung Direktor Kurt Sommerer) wieder im Blumensaal. Es gelangt diesmal das Schauspiel „Herr Varnhusen liquidiert", über das wir nachfolgend berichten, zur Aufführung. Die Spielleitung hat Dr. Walter Kiefer. Die Titelrolle spielt Fritz Schade.

„Herr Varnhusen liquidiert"

Die Ehre des einzelnen ist die Ehre des Volkes. Gerade dort, wo der einzelne sich überwinden muß, wo er Opfer bringen muß, wird es sich erweisen, ob er Ehre besitzt. So auch hier: Andreas Varnhusen wird auf den Krampenhof gerufen zu seinem sterbenden Bruder. Nach dem Tode desselben glaubt jedermann, auch Varnhusen selbst, er sei der Alleinerbe. Aber nach einigen Tagen findet er ein Testament des Verstorbenen, wonach der Diener Clemens zum Alleinerben eingesetzt ist. Monate hindurch verheimlicht Andreas Varnhusen das Testament, bis er sich zu dem Entschluß durchgerungen hat, lieber das widerrechtlich angeeignete Geld und Gut an den rechtmäßigen Besitzer zurückzugeben, als unehrlich zu werden, obwohl seine engsten Angehörigen ihm die schwersten Vorwürfe darüber machen. Diesen Kampf und Sieg eineen Menschen zeigt uns das Stück, und wir nehmen mit uns die Erkenntnis:

„Kein Volk wird neu geboren,
Eh' nicht der einzelne
Sich sterbend erneuert."

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,
so inseriere im „Durlacher Tageblatt" dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt.

Die Herzen auf! Jetzt kommt:
Frischer Wind aus Kanada
Eine spritzige Handlung voller Temperament! Eine reizende Musik!
Beliebte Darsteller: **Dorit Kreysler, P. Hörbiger, H. Paulsen, M. Gülstorff**
Im Vorprogramm:
A. Sandrock i. d. Lustspiel **„Der Taler der Tante Sidonie"**
Ab heute 7 u. 8⁴⁵ Uhr
KAMMER

Mittelbadische Bühne
Leitung: Kurt Sommerer
Freitag, den 6. Dezember 1935, 20 Uhr
Durlach Blumensaal:
Erstaufführung:
„Herr Varnhusen liquidiert"
Schauspiel von Hanns Gobsch. Spielleitung Dr. Walter Kiefer
Eintrittspreis: **50** Pfg. — Abends **60** Pfg.

Markgrafen-Theater
Ab heute die reizende Film-Komödie
Madame befiehlt
mit Elisa Sondi — Cary Grant u. a. m.
Alles was man für zwei Stunden guter Laune braucht, ist in diesem Film: Humor, Musik, Ausstattung, eine witzige und spannende Handlung und Darsteller, die einen mit ihrer Heiterkeit mitreißen.
Vorzügliches Beiprogramm Beginn 7 u. 8¼ Uhr

Turnerschaft Durlach 1846 E. V.
Kommenden **Samstag, den 7. ds. Mts.,** abends ½9 Uhr, im Heim an der Grötzingerstraße
Sitzung des Vereinsführerringes
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.
Der Vereinsführer.

Ortsgruppe Durlach des Deutschen Luftsport-Verbandes
Samstag, 7. 12. 1935, 20 Uhr „Hotel Krone"
Bunter Fliegerabend
Segelflieger über Südamerika — Bomben auf Monte Carlo
Schießbude — TANZ — Likörstube

Jungmädelgruppe 42/109.
Zu der vom **7.—9. Dezember 1935** stattfindenden
Bastel- u. Handarbeitsschau
im Gartensaal der „Blume" laden wir die gesamte Einwohnerschaft freundlichst ein. **Eintritt 20 Pfg.**
Samstag u. Montag 14—19 Uhr Sonntag 11—19 Uhr
Die Gruppenführerin: Erika Brunk.

Heute abend 8 Uhr, findet im „Gasthaus zur Blume" ein
Aufklärungsvortrag
verbunden mit
Modellschau moderner Eigenheime
statt, wozu Sie herzlichst eingeladen sind.
Thema:
Eigenheimbau u. deren Finanzierung
Eintritt frei **Eintritt frei**
„BADENIA"
Hypotheken- u. Bausparkasse
KARLSRUHE, Karlstrasse 67.

Unser
Aufklärungsvortrag
der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung Darmstadt, Ortsgruppe Durlach findet **bestimmt am Samstag, den 7. Dez. 1935** um 20 Uhr im großen Nebenzimmer z. „Blume" hier statt.

Zu
Weihnachten
als praktische
Geschenk-Artikel

Kopfkissen 80/80 2.25 1.80 **1.50**
Oberbettücher 150/250 Mk. 7.95 **6.90**
Steppdecken mit extra guter Füllung Mk. 25.— **17.50**
Schlafdecken kamelhaarfarbig 17.50 15.50 12.— **8.75**
Gläsertücher 98.— 75.— **-.45**
Handtücher weiß gesäumt 1.10 1.— **-.98**
Frottierhandtücher 1.50 1.25 -.90 **-.78**
Bettuchbiber 150 breit m Mk. **1.50**
Warme **Bettücher** gesäumt 150/230 prima Qualität **3.75**
Elegante **Nachthemden** in allen Preislagen
bei
Schmeiser
am Schloßplatz.

Besuchet den
Aufklärungsvortrag
der **Deutschen Bau- u. Siedlungsgemeinschaft,** Ortsgruppe Durlach am **7. XII. 35, 20 Uhr** im großen Nebenzimmer zur „Blume", hier. Motto: **„Kein Deutscher ohne Eigenheim"**

Morgen Freitag
Schlachttag
Frau Kienert, zum „Adler"
Durlach-Aue.

Puppenwagen
Kindermöbel
Korbmöbel
Polstermöbel
Wäschetruhen
in bekannt großer Auswahl bei
Rudolf
Christmann
Karlsruhe, Kaiserstraße 135
beim Adolf Hitler-Platz
Alle Artikel werden gegen kleine Anzahlung zurückgestellt.

Backartikel!
Niedere Preise! Nur neue Ernte!

00 Mehl Type 502	5 ℔	**-.98**
Konfektmehl Type 405	5 ℔	**1.15**
Haselnüsse	℔ nur	**-.73**
Mandeln	℔	**-.92**
Mandeln I. ohne Bruch u. Schalen	℔	**1.08**
Kokosflocken	½ ℔	**-.36**
Zitronat	¼ ℔	**-.28**
Orangeat	¼ ℔	**-.28**
Sultaninen	℔	**-.35**
Sultaninen I.	℔	**-.45**

Stets frisch die drei beliebten
Kissel-Kaffee
Werbemisch. ¼ ℔ **-.60** **Sondermsch.** ¼ ℔ **-.70**
Wienermischung ¼ ℔ **-.80**
Lieferung frei Haus! Lieferung frei Haus!
Drogerie E. Wächter
Sofienstr. 14 **Durlach** **Telefon 284**

Bukle-Teppiche
200/300 cm
Mk. **52.50 46.50**
35.50 29.50
Deutsches Fachgeschäft
Siegel & Mai
Karlsruhe, nur Kaiserstr. 205

Im Ausschlachten
empfiehlt sich
Hermann Löffel, Lammstr 38

Tüchtige Frau empfiehlt sich für **Näh- u. Flickarbeiten.**
Zu erfragen im Verlag

Selbständiges **Alleinmädchen** in arischen Haushalt (2 Erwachs. 2 Kinder) gesucht. Vorzustellen mit nur guten Zeugnissen vorm von 9—2 Uhr in **Grötzingen** Kaiserstr 58, 1 Treppe

Sonnige **3—4 Zimmerwohnung** mit 1 bezw. 2 Mansarden in gut. Lage, auf 1. 4. 36. in Durlach od Karlsruhe ges. Angeb unt. Nr 722 an den Verlag

Garage gesucht. Angebote unter Nr. 721 an den Verlag

Guterhaltener
Zimmerwagen
zu kaufen gesucht Angebote unter Nr 720 an den Verlag.

Gut möbl. Zimmer
an ruhigen Herrn zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Inserieren bringt Erfolg!

Für Nikolaus!

Schokolade-Lebkuchenherzen in Cellophanpack.	3 St.	**10**
Lebkuchen-Herzen große	3 St.	**25**
Lebkuchen-Nikolause	St. 10 und	**4**
Nürnberger Allerlei	¼ Pfd.	**15**
Spekulatius	¼ Pfd.	**20**
Anisgebäck	¼ Pfd.	**22**
Äpfel	Pfd. 22 u. 28	**35**
Mandarinen	Pfd.	**30**
Orangen	Pfd.	**25**
Bananen	Pfd.	**45**
Feigen Kranz 15,	Pfd.	**30**
Tafelfeigen	Paket	**15**
Nikolaus-Beutel gem. gefüllt inkl. Rute		**50**

Eingetroffen direkt ab See in schwerster Eispackung:

Kabliau	i. Ansch. Pfd. 28	i. gz. Pfd. 24
Kabliaufilet	Pfd.	**38**
Lachsheringe geräuch. Schellfisch		

Pfannkuch
Wie Rabatt

Durlach. Güterrechtsregister. Eingetragen am 28. November 1935: Persner, Wilhelm, in Jöhlingen (Galvaniseur) und Ida, geborene Speck. Durch Vertrag vom 16. Oktober 1935 ist Gütertrennung vereinbart. Amtsgericht.

Zu verkaufen
2 elektr. Lampen, 6 Bettbezüge neu Herzog, Spitalstraße 17 I

Gebr. **Gasherd mit Backofen** zu verkaufen
Richthofenstraße 9, I.

Badisches Staatstheater
Donnerstag, 5. Dez. 1935
D 8 (Donnerstagmiete)
Th.-Gem. III. S. Gr., 1. Hälfte
Zum ersten Mal wiederholt
Hänsel u. Gretel
Märchenspiel von Humperdinck
Dirigent: Köhler. Regie: Putensen
Mitwirkende: Anschütz, Fichtmüller, Haberkorn, Krüger, Römer, Roth, Löser.
Hierauf
Die Puppenfee
Ballett von Bayer
Choreographie: Kratina
Dirigent: Kuntzsch Mitwirkende Das gesamte Ballett.
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr
Preise D 0.90—5.00 ℳ
Fr. 6. 12. Der Verwandler der Welt.

Kluge und erfahrene
Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im
Durlacher Tageblatt

Luger

Cabliau im Ganz	—.23
Schellfisch	—.38
Kabliaufilet	—.36
Goldbarschfilet	—.50

mit Rabatt.

Das ist der Kellermeister Paul,
seit Wochen hat er alle Hände voll zu tun, um die edlen Weine auf Flaschen zu füllen, die zum Weihnachtsfest Freude bringen sollen. Hier nur einige der edlen Tropfen:

1934er Hambacher Grain	Literfl. —.85
1934er Bischoffinger Silvaner	Literfl. 1.05
1934er Forster Hellholz	Literfl. 1.25
1934er Blankenhornsberger Gutedel	Literfl. 1.50

In meiner Weihnachtsliste finden Sie noch viel mehr solch feiner Naturweine.
Schurhammer, das Haus für gute Weine.

Für **Weihnachtsgeschenk** passend
ein Paneelbrett
(poliert) 1.50 Mtr. lang zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag

Kinderwagen
guterhalten, billig zu verkaufen
Amberstraße 5, III. Stck

Schönes leeres Zimmer
mit 2 Fenster zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.